1895. Der Gesellige. No. 25.

Mittwoch, 30. Januar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Vom Reichstage.

In der Reichstags-Kommission, welcher die sogen. Umsturzvorlage zur Vorberathung überwiesen ist, wurde am Montag mit 20 gegen 7 Stimmen ein Antrag des Abg. Boltz (nationalliberal) angenommen.

Es handelt sich um die verschärfte Bestrafung der Anpreisung von Verbrechen oder Vergehen. Es soll bestraft werden, wer Aufruhr, Haus- und Landfriedensbruch, Erpressung, Zerstörung fremden Eigenthums und ähnliche in der Richtung des gewaltsamen Umsturzes liegende Handlungen in solcher Weise oder unter solchen Umständen als rühmlich oder erlaubt darstellt, daß die Darstellung geeignet ist, Andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzuregen. Die Formulirung will, wie die „Nationallib. Korresp." bemerkt, mithin nur Denjenigen treffen, der bei der Beurtheilung strafbarer Handlungen die Erzielung einer die Rechtsordnung gefährdenden Wirkung im Auge hat und die ohne Tendenz auf gewaltsamen Umsturz vorgetragene Erörterung geschichtlicher Ereignisse sowie die künstlerische Verwerthung historischer Vorgänge freilassen.

Namens der Centrumspartei hatte Abg. Stephan erklärt, daß auch die Fassung des Antrages Boltz den Nachweis des Dolus durchaus erschöpfend sichere. Die freisinnigen Abgg. Dr. Barth, Munckel und Lenzmann hatten dagegen den Antrag Boltz als völlig unannehmbar bezeichnet. Er sei weit kautschukartiger noch als die Regierungsvorlage und öffne der Willkür in der Behandlung der Presse und der wissenschaftlichen Kritik Thür und Thor. Abg. Bebel meinte, unter den § 111a würde auch das von der „Kreuzzeitung" zu Kaisers Geburtstag gebrachte Gedicht fallen, weil es zu Gewaltthaten aufreize und sie empfehle. v. Hammerstein versuchte die Fassung des von der „Kreuzzeitung" gebrachten Gedichtes zu rechtfertigen. Darin werde nur dazu aufgefordert, mit dem Schwerte gegen den Umsturz dreinzuschlagen. Es heißt in dem Gedicht: „Den Drachen, der das Land verheeret, Will fällen Deines Herrschers Hand, Der Kaiser hebt zum Kampf das Schwert, Bei Gott ein Kampf fürs Vaterland."

Abg. v. Stumm (Reichsp.) erklärte sich vorbehaltlich einer schärferen Fassung in zweiter Lesung für den Antrag Boltz. Abg. Lenzmann (Frs. Vp.) erachtete es für nothwendig, ausdrücklich festzustellen, daß ein Kompromiß hergestellt sei zwischen dem Centrum, den Konservativen, der Reichspartei und den Nationalliberalen; es erschiene also fast überflüssig, noch weiter zu reden. Die jetzige Haltung des Centrums sei mit dessen bisheriger Haltung unvereinbar.

Der Reichstag beginnt heut, Dienstag, die erste Lesung der Gewerbeordnungsnovelle, deren sehr verschiedenartige Bestimmungen eine sehr verschiedene Beurtheilung erfahren dürften. Ist im Allgemeinen nicht zu verkennen, daß die vorgeschlagenen Aenderungen durch Mißstände veranlaßt sind, so begreift sich andererseits die Besorgniß durchaus solider Geschäftskreise, von den geplanten Beschränkungen des Verkehrs mitgetroffen zu werden. Dahin gehört z. B. auch der Buchhandel. Artikel 7 der Novelle stellt als Regel hin, daß die Handlungsreisenden Bestellungen auf Waaren nur bei Gewerbetreibenden aufsuchen dürfen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden. Der Bundesrath kann für bestimmte Waaren Ausnahmen zulassen, den Besuch von Konsumenten durch Detailreisende also weiterhin gestatten. Die „Begründung" der Gewerbeordnungsnovelle führt als Beispiel für die Geschäftsbetriebe, die etwa ausnahmsweise behandelt werden könnten, den der Weinreisenden an, und es bedarf wohl nicht der Hervorhebung, daß bei dem Anbieten von Geisteserzeugnissen weder ein geringeres Bedürfniß noch eine größere Gefahr der Schädigung des Publikums als beim Offeriren von Wein angenommen werden kann. Aber die regelmäßig wiederkehrenden Versuche der einflußreichen Centrumspartei, den Verkehr mit unangenehmen Druckschriften einzuschränken, rechtfertigen die Beunruhigung des Buchhandels und die Forderung nach einer Sicherstellung gegen künftige Benachtheiligung.

Die Botschaft Felix Faures

ist am Montag in der französischen Deputirtenkammer durch den neuen Ministerpräsidenten Ribot und im Senat durch den neuen Justizminister Trarieux verlesen worden.

Der Präsident der französischen Republik spricht zunächst den beiden Kammern seinen Dank für seine Wahl aus und bezeichnet dieselbe als eine Ehrung der arbeitsamen Demokratie, zu welcher er, der Präsident, sich rechne. Er kenne die ganze Größe seiner Pflichten und werde sich denselben nicht entziehen, vielmehr ihnen seine ganze Hingebung und alle Wachsamkeit widmen, um die Beobachtung der konstitutionellen Gesetze und eine gesetzmäßige, loyale Ausübung des parlamentarischen Regiments sicher zu stellen. Es heißt dann weiter in der Botschaft:

Stark durch seine Ehrlichkeit, stolz auf seinen erworbenen Wohlstand, zugänglich allen hochherzigen Ideen, ist Frankreich nicht Sklave irgend einer vorgefaßten Meinung, aber es verschließt sich nicht den großen Problemen, welche in der ganzen Welt die Geister bewegen. Eine Lösung zu suchen, welche geeignet ist, diese Aufgaben dem nationalen Genie und den Ueberlieferungen der Sitten anzupassen, das ist die wesentliche Aufgabe, die das Parlament zu verfolgen hat. Alle Gutgesinnten werden sich in demselben Gedanken zusammenfinden, in dem Gedanken der Versöhnung, Beruhigung und sozialen Gerechtigkeit, um durch die allgemeine Eintracht und durch die republikanische Brüderlichkeit die andauernde Entwickelung des materiellen und moralischen Gedeihens vorzubereiten. Stolz auf seine Armee und Marine, stark genug, um mit Recht laut seine Friedensliebe betheuern zu können — und im Besitze werthvoller Sympathien, an denen das Land unverbrüchlich festhält, rüstet sich Frankreich in dem neuen Streben zum Fortschritt, die Nationen zu den großen Festen einer Arbeit einzuladen, welche würdig ist das Jahrhundert zu krönen. In Literatur, Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Ackerbau, in den breiten Massen des allgemeinen Stimmrechts, muß ebenso wie in der politischen Welt derselbe Eifer alle diejenigen vereinigen, denen der Glanz des französischen Namens am Herzen liegt.

Die Botschaft schließt:

„Zu dieser Vereinigung, zu dieser gemeinsamen Arbeit für die Macht und den Ruhm der Republik lade ich Sie ein, in dem sicheren Bewußtsein, hierin der Wortführer unserer gesammten Demokratie zu sein."

Die Botschaft, welche ja mit hochtönenden Phrasen, wie sie der Franzose liebt, in Fülle ausgestattet ist, wurde im Senat und Deputirtenkammer stellenweise mit Beifall aufgenommen. In Deutschland wird man die Versicherungen von der Friedensliebe, die in Frankreich besonders betont wird, je stärker die bei einem Friedensbruch zur Verfügung stehende Streitmacht ist, sicherlich mit bekannter militärischer Ruhe entgegennehmen. Im Uebrigen weiß ja kein Mensch, ob Herr Felix Faure bei der Eröffnung der großen Weltausstellung 1900 noch Präsident ist, wenn er auch 1895 auf 7 Jahre gewählt worden ist. Wielange das mühsam zusammengebrachte neue Ministerium Ribot seines Amtes walten wird, steht auch dahin. Gleich am Montage mußte es den ersten Ansturm in der Kammer aushalten. Der Deputirte Goblet — der auch einmal Minister war — verlangte Auskunft von der Regierung über die Erpressungsgeschichten, die Einkommensteuer und darüber, wie das Ministerium zu Stande gekommen sei. Ministerpräsident Ribot bat, doch endlich die Personenfragen bei Seite zu setzen, damit die vom Lande erwarteten Reformen zu Ende geführt werden könnten. Die Regierung wolle eine schaffensfreudige Republik. Die Regierung werde die Kammer um Genehmigung des Staatshaushalts unter Absetzung der Erbschaftssteuer ersuchen. Ribot schloß mit einem Appell an die Mitwirkung der ganzen Kammer. Zur Beruhigung gewisser Gemüther brachte dann der Justizminister eine Vorlage des Ministerraths ein, welche die wegen einer Verschwörung oder eines Attentats gegen die innere Sicherheit des Staates, sowie wegen Preß- und Streikvergehen Verurtheilten begnadigt. Die Vorlage wurde mit 511 gegen 7 Stimmen angenommen. (Rufe aus der äußersten Linken: „Es lebe Rochefort!")

Die Radikalen sind verstimmt, weil Ribot die radikalen Elemente fast ganz aus dem neuen Ministerium ausgeschlossen hat und versprechen dem Ministerium Ribot keine lange Dauer. Der sozialistische Deputirte Viviani nennt das Ministerium ein „Cabinet der Einstellungsbeschlüsse", dem die Aufgabe zufalle, alle wegen Skandale eröffneten Untersuchungen zu ersticken; aber die Sozialisten seien entschlossen, dies Verfahren nicht zu dulden. Sogar der Pariser „Figaro" beschuldigt schon heute ohne Umschweif Ribot, er habe als früherer Minister des Auswärtigen Bestechungsgelder an gewisse Zeitungen auszahlen lassen. Dasselbe Blatt behauptet, die Südbahnangelegenheit sei schlimmer als Panama, wenn man sie unerbittlich aufdecken wolle.

Zum Ursprung des Krieges von 1870

hat König Karl von Rumänien (Bruder des hohenzollernschen Prinzen Leopold, des spanischen Thronkandidaten von 1870), jetzt Denkwürdigkeiten (Briefwechsel der Familie) veröffentlichen lassen, die als eine Geschichtsquelle ersten Ranges Beachtung verdienen. Professor Hans Delbrück giebt in den neuesten „Preuß. Jahrbüchern" (Februarheft) eine Auslese daraus. Fürst Bismarck (damals Graf) hat danach in einer Denkschrift an König Wilhelm die große Bedeutung hervorgehoben, welche die Berufung eines Hohenzollernprinzen auf den spanischen Thron für Deutschland haben würde: politisch unschätzbar würde es sein, im Rücken Frankreichs ein freundlich gesinntes Land zu haben, und auch wirthschaftlich würde es für Deutschland wie für Spanien selbst die größten Vortheile nach sich ziehen, wenn dieses entschieden monarchisch gesinnte Land unter einem König aus deutschem Stamme seine Hülfsquellen zur Entwickelung brächte, und sein Handel sich auf die Höhe höbe, die der Ausdehnung seiner hafenreichen Küsten entspräche.

In Berlin fand am 15. März im Schlosse eine Berathung statt, bei welcher Graf Bismarck von Neuem mit großer Wärme für die Annahme der spanischen Krone durch den Erbprinzen Leopold eintrat. Kronprinz Friedrich Wilhelm sah dagegen viele Schwierigkeiten voraus und hielt die Lage in Spanien für sehr unsicher. Erbprinz Leopold erklärte darauf dem Chef seines Hauses, daß er die Krone ablehnen müsse. Graf Bismarck bestand aber darauf, daß die Hohenzollern die spanische Kandidatur nicht fallen lassen dürften; so telegraphirte denn Fürst Karl Anton seinem dritten Sohne, dem Prinzen Friedrich, daß er seine italienische Reise abbrechen und nach Berlin zurückkehren solle, da nach der Ablehnung seines Bruders die Entscheidung nunmehr an ihn herantrete.

Prinz Friedrich lehnte ab und Anfang Juni machte sich der Erbprinz Leopold wieder mit dem Gedanken vertraut, unter ganz bestimmten Bedingungen die Krone anzunehmen.

Am 10. Juli sandte König Wilhelm dem Fürsten von Hohenzollern den Oberst Strantz, damit dieser ihm zur Klarlegung der Lage von allen bisher ausgetauschten Noten Mittheilung mache; außerdem hat er demselben einen Brief für den Fürsten mitgegeben, worin er schreibt, daß Frankreich augenscheinlich den Krieg wolle, und daß, falls Fürst Karl Anton den Rücktritt des Erbprinzen von der spanischen Kandidatur beschließen sollte, er, als Chef des Hauses, jetzt ebenso damit einverstanden wäre, wie er vor einigen Wochen zur Annahme sein „Einverstanden" ausgesprochen hätte.

Am 12. Juli hat der Erbprinz von Hohenzollern offiziell seine Kandidatur zurückgezogen, um Frankreich jeden Vorwand zum Kriege gegen Deutschland zu nehmen.

In einem Brief des Fürsten Karl Anton vom 10. August (also nach Ausbruch des Krieges) an seinen Sohn König Karl von Rumänien heißt es:

Dadurch, daß ich im richtigen Augenblick den französischen Kriegsvorwand durch die Veröffentlichung der Entsagung neutralisirt habe, ist vielleicht der preußisch-französische Krieg populär, d. h. ein deutscher Krieg geworden. Durch einige Verzögerung meinerseits hätte der Krieg eine dynastische Färbung bekommen und ganz Süddeutschland hätte Preußen im Stich gelassen.

Diese Veröffentlichung wird muthmaßlich Anlaß zu recht lebhaften Erörterungen geben. Es steht jetzt fest — meint Delbrück — daß Bismarck selber mit der höchsten Energie und Zähigkeit die spanische Kandidatur betrieben und anfänglich die Annahme durch den Prinzen Leopold durchgesetzt hat; es steht ferner fest, daß er eine vorgängige Aussprache darüber mit Napoleon verhindert hat. Napoleon freilich hatte ein überaus einfaches Mittel, sich mit der hohenzollernschen Kandidatur abzufinden: er brauchte nur Spanien wissen zu lassen, daß er diesen König niemals anerkennen werde. Daß die französische Regierung wegen dieser Kandidatur sich nicht an die Spanier, sondern an Preußen halten würde, und gar die zweite Etappe, daß König Wilhelm versprechen sollte, niemals wieder die Zustimmung zur Wiederaufnahme zu geben, das war eine Wendung, die niemand voraussehen konnte.

Bevor nicht Fürst Bismarck selber das Wort nimmt und uns eines Besseren belehrt, vermuthet Prof. Delbrück folgenden Zusammenhang: Bismarck hat aus den Gründen, die in dem Obigen mitgetheilt sind, es für ganz vortheilhaft gehalten, wenn ein Preußen nahestehender König den spanischen Thron inne habe; auch in Fragen der Besetzung Roms und des Papstthums überhaupt konnte das wichtig werden. Ließ also Napoleon die Thronbesteigung zu — so war es gut. Ließ er sie nicht zu, so hatte er sich deshalb an die Spanier zu halten, und wenn er sie sich zu Feinden machte, so war das auch für Deutschland kein Nachtheil. Fanden aber die Franzosen eine Provokation von preußischer Seite darin — nun Preußen und Deutschland hatten deshalb nichts zu fürchten.

Das deutsch-nationale Bewußtsein in Vergangenheit und Gegenwart.

Auszug aus der Festrede des Rektors Professor Pfleiderer in der Aula der Berliner Universität zu Kaisers Geburtstag.

Daß das deutsche Volk später und schwerer, als die anderen Kulturvölker, zu einem wirklichen Nationalbewußtsein gekommen ist, ist die Folge theils der Anlage, theils der Geschichte unseres Volks.

Die unter dem entfesselten Egoismus aller Stände in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters immer mehr gesteigerte Auflösung aller gemeinsamen Ordnung erweckte das allgemeine Verlangen nach Heilung der tiefen Schäden, nach Reform der Kirche und des Reichs. Durchschlagend wirkte aber erst das Auftreten Luther's, dessen reformatorische Schriften das religiöse Gewissen ergriffen und die Axt an die Wurzel der römischen Hierarchie legten, zugleich aber auch an das nationale Ehrgefühl der Deutschen appellirten, und den Anspruch des Papstes, über den Kaiser Gewalt zu haben, verurtheilten. Besonders war Ulrich von Hutten der begeisterte Herold dieser nationalen Motive, von welchen bald alle Stände der Nation durchdrungen waren. Daß es dennoch nicht zur Bildung des nationalen Staates kam, verschuldete der Kaiser Karl V., der für die nationalen deutschen Bestrebungen kein Verständniß hatte und sie durch seine fremdländischen Heere und durch die Jesuiten zu unterdrücken versuchte. So kam es, statt der erhofften nationalen Wiedergeburt und Einigung, zur unheilbaren konfessionellen Spaltung des deutschen Volks, die zum Ausbruch des dreißigjährigen Krieges führte, unter dessen Greueln die letzten Regungen des nationalen Bewußtseins verschwanden. Der westfälische Frieden besiegelte die konfessionelle und territoriale Zerrissenheit der deutschen

Nation, die infolge ihres politischen und ökonomischen Verfalls auch moralisch und intellektuell immer mehr in Abhängigkeit vom Ausland versank.

Die Wiedererhebung aus diesem Verfall erfolgte auf zwei am Ziel zusammentreffenden Wegen: der eine war die Bildung einer neuen deutschen Literatur auf protestantischer Grundlage, der andere die Erstarkung des preußischen Staats zur führenden Macht des neuen Deutschen Reiches.

In den antinationalen Erscheinungen der Gegenwart erkennen wir eine neue Form derselben alten Gegner, die wir früher zu bekämpfen hatten und überwunden haben. Der Ultramontanismus ist die Erneuerung des uralten Anspruchs der römischen Kirche auf die Weltherrschaft; war er früher für uns verhängnißvoll, so lange das römisch-deutsche Kaiserthum auf derselben Idee der Welttheokratie beruhte, so ist das jetzt anders geworden, seit wir ein national-deutsches Kaiserthum auf protestantischer Grundlage haben, das mit dem Satze Ernst macht: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Weil wir überzeugt sind, daß uns unter dem Kaiserthum der Hohenzollern der Papst nicht mehr viel Schaden thun kann, können wir auch die natürlichen Verstimmungen unserer katholischen Mitbürger ruhig ertragen und dürfen hoffen, durch brüderliche Geduld sie mit dem neuen Stand der Dinge auszusöhnen.

Mit dem Ultramontanismus ist die Sozialdemokratie viel näher verwandt, als man gewöhnlich annimmt. Beiden gemeinsam ist die internationale und antinationale Idee eines Weltreichs, das die Kirche als übernatürlichen Gottesstaat denkt und durch hierarchische Beherrschung der irdischen Staaten verwirklichen will, die Sozialdemokratie aber als natürlichen Menschheitsstaat, der durch revolutionäre Beseitigung der bestehenden Staaten verwirklicht werden soll. Diese Idee ist schon in früheren Jahrhunderten oft aufgetaucht und lag besonders den Bauernaufständen und den Orgien der Münsterschen Wiedertäufer zu Grunde, deren Programm mit dem der heutigen Sozialdemokraten die auffallendste Verwandtschaft hatte. Das Verwerfliche an der Sozialdemokratie ist nicht, daß sie die Lage der unteren Klassen verbessern will — das wollen wir alle — sondern daß sie in ihrer weltbürgerlichen Vaterlandslosigkeit unseren so theuer errungenen deutschen Staat wieder vernichten und auf seinen Trümmern ein internationales Gemeinwesen errichten will, in dessen Chaos alle geschichtliche Gliederung und sittliche Ordnung der nationalen Staaten sich auflösen müßte. Es ist das keine fortschrittliche Idee, vielmehr die allergründlichste Reaktion.

Diesen Gefahren gegenüber besteht das sicherste Mittel zur Erhaltung unseres deutschen Nationalstaats darin, daß in allen Gliedern unseres Volks das nationaldeutsche Bewußtsein zusammen mit der Ehrfurcht und Treue gegen das Kaiserliche Haupt des Reichs gepflegt werde. Erziehung zum Deutschthum, wie sie Fichte gefordert hat, muß unsere Losung sein. Aber über die Art dieser Erziehung gehen die Meinungen noch auseinander. Wer könnte aus der Entwicklung des deutschen Volks den erziehenden Einfluß der Bibel oder der griechisch-römischen Literatur und Kunst hinwegdenken? Es wäre im Widerspruch mit deutscher Art und Geschichte, wenn wir jetzt alles von Auswärts Ueberkommene ausscheiden und verschmähen wollten, um uns auf ein engherziges Deutschthum zu beschränken. Ziehen wir aber diese Uebertreibung ab, so bleibt allerdings ein werthvoller Wahrheitskern an den Bestrebungen, welche auf entschiedenere Betonung des deutsch-nationalen Elements in unserem gesammten Erziehungswesen hinzielen. Hat doch unser Kaiser selbst in der Versammlung deutscher Pädagogen das bedeutsame Wort gesprochen: „Wir wollen nicht junge Römer und Griechen, sondern junge Deutsche erziehen!“ Er wollte damit ohne Zweifel sagen, daß unser Erziehung immer zum Endzweck haben soll die Heranbildung von solchen deutschen Bürgern, die nicht in fremder und vergangener Welt, sondern in der wirklichen Welt ihres Volks leben, die sich als die Erben einer großen Geschichte, als die Träger und Werkzeuge einer großen Zukunft ihres Volks fühlen.

Auch die religiöse Zerspaltenheit unseres Volks in Konfessionen und Parteien stammt zuletzt nur daher, daß wir allesammt noch immer viel zu sehr römische und griechische Christen sind und viel zu wenig deutsche Christen zu sein gelernt haben. Das Christenthum hat in seiner geschichtlichen Entwicklung mehrfache Wandlungen durchgemacht, indem es sich den Volkscharakteren anpaßte: bei den Juden war es Wunderglaube, bei den Griechen wurde es zum Dogmenglauben, bei den Römern zum kirchlichen Staat, der Gehorsam gegen seine Priestersatzungen forderte, bei den Germanen aber wurde es zur Herzenssache der Personen, zum Bund der Treue zwischen dem Menschen und seinem Gott. Darum war das deutsche Volk zur Reformation der Kirche prädestinirt. Aber es hat in die neuen Kirchen der Reformation noch viele Stücke vom griechischen und römischen Christenthum herübergenommen, von den mittelalterlichen Dogmen und Priestersatzungen; und eben diese undeutschen Stücke sind noch immer der Zankapfel, der unser Volk seines deutschen Christenthums nicht recht froh werden läßt und der auch die Wiedervereinigung der Konfessionen unmöglich macht. Wie aber, wenn wir den Muth fassen würden, auch bei unserer religiösen Erziehung nicht sowohl Griechen und Römer, als vielmehr Deutsche zu bilden, die die Dogmen- und Priesterreligionen dahintenlassen und das Christenthum der Gesinnung und der That zur Wahrheit machen würden? Sollte dann nicht zu hoffen sein, daß die so peinlichen und verwirrenden Dissonanzen zwischen dem nationalen und dem religiösen Bewußtsein unseres Volks sich endlich auflösen und in dem heiligen Einklang deutscher Frömmigkeit die Einmüthigkeit deutscher Vaterlandsliebe ihren tiefsten Grund und ihre höchste Weihe erhalten würde?

Vieles steht jetzt noch diesem Ideal allseitig geeinigten Deutschthums entgegen. Mächtig wird unser Volk vom Kampf der Meinungen und Interessen, der Stände und Parteien bewegt, und die Gegensätze scheinen sich oft eher zu verschärfen als zu mildern. In solcher sturmbewegten Zeit ist es uns eine tröstliche Beruhigung, daß wir, ob auch alles ringsum zu wanken und zu weichen scheint, wenigstens auf einen festen Punkt blicken können, der vom Wogen der Parteikämpfe unbewegt ruhig in sich selbst beharrt: auf das Kaiserliche Haupt unseres Deutschen Reichs. Darum wissen wir uns heute mit den Deutschen aller Gaue unseres Vaterlands einig in dem Wunsch:

Gott schütze, erhalte, segne unsern Herrn,
den Kaiser und König!

Berlin, 29. Januar.

— Während am Geburtstage des Kaisers vor dem Schlosse in Berlin sich eine schaulustige Menge ansammelte, um die Auffahrt der Fürstlichkeiten, der Minister und Generalität 2c. zur Gratulationskour zu sehen, vollzog sich im Innern des Schlosses die Gratulation in der kaiserlichen Familie. Der Geburtstagstisch des Kaisers war mit grünen Zweigen berankt. Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz erschienen zur Gratulation ihres Vaters in den Uniformen des 1. Garde-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, Prinz Adalbert als Unterlieutenant der kaiserlichen Marine. Die übrigen kleinen Prinzen und deren Schwesterchen gratulirten mit Blumensträußen.

Bei der Parole-Ausgabe im Lichthofe der „Ruhmeshalle“ spielte die Regimentsmusik des 4. Garde-Regiments auf Befehl des Kaisers nur alte Armeemärsche, mehr als 12 an der Zahl, welche in der Zeit der schlesischen Kriege von 1744 bis 1746 entstanden sind. Die Parole für den 27. Januar lautete: „Es lebe der Kaiser.“

Der Festvorstellung im Opernhause gingen diesmal kein gesprochener Prolog, keine Fanfaren, keine lebenden Bilder voran. Der Ouvertüre zu Wagners „Rienzi“ folgte der zweite Akt dieser heroischen Oper. Während der Pause hielten das Kaiserpaar und die fürstlichen Gäste im Konzertsaal Cercle, während in der Gesellschaft erfrischende Getränke herumgereicht wurden. Mannschaften von der Leibgarde de Kaiserin in ihren der Zeit Friedrich des Großen entlehnten Uniformen, Krongardisten, die Blechmützen auf dem Haupt und reckenhafte Gardes-du-Corps in den rothen Supraweften über den weißen Kollern waren als Ehrenwacht im Saal und an dessen Eingangspforten postirt. Den zweiten Theil der Festvorstellung bildete das pantomimische Ballet „Prometheus“.

— Die Büsten, welche der Kaiser bei der Parole-ausgabe an seinem Geburtstage den Garden gewidmet hat, sind je für die bestschießenden Batterien bezw. Kompagnien der Gardetruppen bestimmt, und zwar die erste für die Garde Infanterie, die andere für die Artillerie, entsprechend der Uniform, welche die Büsten zeigen. Die Büsten sind einstweilen dem kommandirenden General des Gardekorps, General v. Winterfeldt, dem Inspekteur der Feldartillerie, Generallieutenant v. Hoffbauer, und dem Generalinspekteur der Fußartillerie, Generallieutenant Edler von der Planitz, übergeben, welche sie der kaiserlichen Bestimmung gemäß und nach Prüfung der Schießergebnisse zutheilen sollen. Die für die Büsten zur Verwendung gekommenen Gold- und Silbermassen stellen ein Kapital von 15000 Mk. dar. Später sollen gleiche Preise auch für alle anderen Armeekorps gestiftet werden.

— Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, vollendet heute sein 8. Lebensjahr.

— Der König von Sachsen ertheilte Montag Vormittag im königlichen Schlosse zu Berlin mehrere Audienzen, begab sich gegen 2 Uhr Nachmittags nach dem Offizierskasino des 2. Garde-Ulanen-Regiments, dessen Chef er ist, nahm im Kreise der Offiziere seines Regiments das Frühstück ein und fuhr von dort gegen 6 Uhr Abends direkt nach dem Anhalter Bahnhofe, von wo die Rückreise nach Dresden erfolgte.

— Montag früh ist der König von Württemberg von Berlin nach Stuttgart zurückgereist.

— Im preußischen Herrenhause soll eine Vereinigung zur freien Besprechung der wirthschaftlichen Fragen und zu einer entsprechenden Initiative in denselben in's Leben treten. Eine Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses, die verschiedenen Parteien angehören, hat auf Anregung des Grafen von Frankenberg eine Einladung an die übrigen Mitglieder erlassen, mit der Aufforderung, ihren Beitritt dem Bureau des Herrenhauses mitzutheilen und am Tage vor der nächsten Plenarsitzung des Herrenhauses sich zur konstituirenden Versammlung einzufinden.

Die Einladung ist unterzeichnet vom Oberbürgermeister Becker-Köln, Bräsicke-Bromberg, Fürst Putbus, Schorlemer-Alst, Manteuffel, Wedell-Piesdorff und v. Graß-Klanin.

— Der Präsident der Seehandlung hat den Bund der Landwirthe ermächtigt, die Erklärung abzugeben, daß die Seehandlung bereit sei, bei der jetzigen Lage des Geldmarktes den Verbänden der landwirthschaftlichen Darlehnskassen Lombarddarlehen gegen Sicherheit zu $2^1/_2$ v. H. zuegeben.

— Dem Gesandten bei den mecklenburgischen Höfen und den Hansastädten, Geh. Legationsrath von Kiderlen-Waechter ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone, und dem Gesandten für Marokko, Legationsrath Grafen von Tattenbach, der Kronenorden weiter Klasse verliehen worden.

Oesterreich-Ungarn. In verschiedenen Stadtvierteln von Budapest haben am Montag Kundgebungen Arbeitsloser stattgefunden. Die Polizei schritt ein und nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Auch in mehreren Städten der Provinz, wie in Groß-Becskerek in Szegedin, mußten Verhaftungen wegen aufreizender Reden, die auf den Straßen gehalten wurden, vorgenommen werden.

Graf Moritz Esterhazy hat am Montag in seinem Palais zu Budapest eine Katholikenversammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, die Partei solle von jetzt ab den Namen „Volkspartei“ führen und auf der Basis des Ausgleichsgesetzes von 1867 stehen.

Frankreich. König Alexander von Serbien ist Sonntag Vormittag in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhofe von seinem Vater, König Milan, ferner dem serbischen Gesandten und Vertretern des Präsidenten der Republik, sowie des französischen Ministers des Auswärtigen empfangen worden. Man glaubt die Verhandlungen des Königs mit seinem Vater haben die Bedingungen der Rückkehr der Königin Natalie nach Serbien zum Gegenstand.

Am Montag Nachmittag hat Präsident Faure den König Alexander empfangen.

Marschall Canrobert, dessen schwere Erkrankung vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist am Montag in Paris gestorben.

François Certaine de Canrobert war am 27. Juni 1809 in St. Céré (Dep. Lot) geboren, schlug die militärische Laufbahn ein und diente 1835 und 1841 mit großer Auszeichnung gegen Abd-el-Kader in Algier. 1851 nahm er als Flügeladjutant Louis Napoleons am Staatsstreich vom 2. Dezember Theil, wurde 1853 Divisionsgeneral und übernahm 1854 den Oberbefehl im Krimkriege. Im italienischen Kriege (1859) zeichnete er sich bei Magenta besonders aus. 1870 kommandirte er die Mobilgarden im Lager von Chalons und das VI. Armeekorps der Rheinarmee. Er nahm an den Schlachten bei Metz (16. und 18. August 1870) Theil und ging nach der Kapitulation als Kriegsgefangener nach Casse und Stuttgart. Bis zum Tode des Prinzen Louis Napoleon (1879) war er einer der Führer der Bonapartisten. Seit 1879 war er Mitglied des Senats.

Spanien. Der Ministerrath hat am Montag über die Erhebung von Schutzzöllen auf Getreide Beschluß gefaßt. Es soll ein Zoll und zwar nur auf eine begrenzte Zeitdauer auf die Einfuhr festgesetzt werden; man wird verlangen, daß die Eisenbahngesellschaften die Tarife vom Inneren des Landes nach der Küste herabsetzen und die Tarife von der Küste nach dem Innern erhöhen.

Rußland. Wie der „Grashdanin“ hört, soll die Leiche des Ministers v. Giers am Donnerstag im Sergiuskloster bei Petersburg beerdigt werden.

In Petersburg spricht man davon, Fürst Lobanow, der eben erst zum Botschafter in Berlin ernannt worden ist, sei zum Nachfolger des Herrn v. Giers als Minister des Auswärtigen ausersehen.

Nordamerika. Im Repräsentantenhause zu Washington hat am letzten Sonnabend der Abgeordnete Hepburn den Antrag eingebracht, eine Steuer von einem Dollar per Tonne denjenigen die amerikanischen Häfen anlaufenden Schiffen aufzuerlegen, welche Ländern angehören, die die Einfuhr oder den Verkauf amerikanischer Produkte hindern oder übermäßig erschweren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. Januar.

— Die Weichsel ist heute hier auf 2,06 Meter gefallen, der Eisgang hielt an. Bei Thorn betrug heute Mittag der Wasserstand 1,78 Meter; das Wasser fällt dort langsam, und der Eisgang ist schwach, da an der russischen Grenze das Eis zum Stehen gekommen ist.

Bei Culm ist der Dampfertrajekt bei Tage wieder im Gange, bei Marienwerder ist der Stromübergang bei Tage versuchsweise wieder mit Postkähnen begonnen.

Nach einem amtlichen Bericht vom 28. d. Mts. ist das Eis auf der unteren Weichsel bis Zeisgendorf stehen geblieben. Die Eisbrechdampfer arbeiteten gestern bei Käsemark.

Bei Dirschau erreichte das Wasser in der Nacht zum Montag seine höchste Höhe mit 6,50 Meter, im Laufe des Montag-Vormittag begann das Wasser wieder zu fallen, um 12 Uhr Mittags zeigte der Pegel 6,20 m. In der Nacht zum Montag ist das Eis bei Dirschau in der ganzen Strombreite zum Stehen gekommen.

In der Nogat hat sich oberhalb Wernersdorf eine starke Eisstopfung gebildet, welche einem Wasserstande von 4,38 Mtr. in Pieckel Widerstandleistete; bei Marienburg betrug der Wasserstand gestern 1,50 Meter.

Das Wasser der Warthe ist bei Landsberg von 1,11 Meter auf mehr als zwei Meter gestiegen. Bei dem starken Grundeistreiben dürfte das Eis bald zum Stehen kommen. Die Wiesen sind vollständig unter Wasser gesetzt, ein weiteres Steigen der Warthe steht bevor.

— Ueber die Feier von Kaisers Geburtstag in der Provinz sind uns heute noch so viele Berichte zugegangen, daß es unmöglich ist, sie abzudrucken. Aus allen Berichten geht hervor, daß überall in Schulen, Vereinen u. s. w. der vaterländische Festtag aufs würdigste begangen worden ist.

— Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Danzig Stadt und Land ist der freisinnige Kandidat Gutsbesitzer Scharnasjahn-Altdorf mit 350 Stimmen gewählt worden; der konservative Gutsbesitzer Klatt erhielt 165, der deutsch-katholische Besitzer Mey 17 und der Polenkandidat Pfarrer Wollslegier-Gilgenburg 4 Stimmen.

— Auf dem letzten freisinnigen Parteitage in Königsberg war die Provinz Westpreußen in zwei Bezirke getheilt worden, deren Vororte Elbing und Graudenz sein sollten. Um nun die weitere Parteiorganisation in der Provinz zu fördern, hat der Vorort Elbing vorgeschlagen, in Elbing und Graudenz größere Bezirksversammlungen abzuhalten, auf denen auch ein Mitglied des Centralparteivorstandes in Berlin sprechen sollte. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen freisinnigen Vereins wurde mit Rücksicht darauf, daß wegen der Tagung beider Parlamente zur Zeit ein Parlamentarier schwer abkommen kann, beschlossen, den Vorort Elbing zu ersuchen, vorläufig mit den Vertretern des Vororts Graudenz in Marienburg eine gemeinsame Versammlung zur weitern Parteiorganisation namentlich des südlichen und westlichen Theils der Provinz abzuhalten, und dann später einen Parlamentarier zu bitten, in beiden Vororten zu sprechen. In der Versammlung wurde dann die Vorstandswahl vorgenommen, der alte Vorstand wurde durch Akklamation wiedergewählt, bis auf Herrn Stadtrath Herzfeld, der eine Wiederwahl ablehnte; an seiner Stelle wurde Herr Mühlenbesitzer Simon gewählt.

— Den Bahnbeamten in der Provinz Westpreußen, welche aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in der Zeit vom 6. bis 23. September mit der Führung des kaiserlichen Zuges zu thun hatten, sind nunmehr Geldgeschenke überwiesen worden.

[illegible] Feuer in dem Wohnraume des Kantinenwirths vom 2. Bataillon des 141. Infanterie-Regiments. Schon hatten die Flammen das Bett des dort schlafenden Kommis erfaßt, als der in der Nähe stehende Posten den herausdringenden Rauch bemerkte; so gelang es denn mit Hülfe von herbeieilenden Wachtmannschaften, das Feuer im Entstehen noch zu unterdrücken

4 **Danzig**, 29. Januar. Zu der gestern bereits gemeldeten Ordensauszeichnung einer Anzahl von Sanitäts-Offizieren und Beamten des Cholera-Ueberwachungsdienstes ist noch zu bemerken, daß die Auszeichnungen in einem an den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler gerichteten Handschreiben aus dem Civilkabinet des Kaisers, welches der Chef des Kabinets Herr v. Lucanus unterzeichnet hat, mitgetheilt worden sind. Herr v. L. bemerkt darin, daß es ihm zur ganz besondern Freude gereiche, auf den vom Herrn Oberpräsidenten gestellten Antrag nach geschehenem Vortrage bei dem Kaiser den Bescheid über die Auszeichnungen für die vortrefflichen Leistungen des Sanitätspersonals übermitteln zu dürfen.

Am 2. Februar findet im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel des berühmten Hofschauspielers Adalbert Matkowski statt. Herr M. wird den Sigismund in Calderons „Leben ein Traum“ spielen.

Der 47jährige ehemalige Hofbesitzer Ferdinand Riegel in Stadtgebiet hat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen. Nahrungssorgen sollen die Veranlassung zum Selbstmorde sein. Er hinterläßt eine Frau mit neun unerzogenen Kindern.

Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand im Entree einer Wohnung im Hause Breitgasse 53 im dritten Stock Feuer. Als die Feuerwehr erschien, hatten die Flammen schon die Thüren zu den beiden Nebenzimmern ergriffen. Sofort trat die Gasspritze in Thätigkeit, und es gelang nach etwa $1^1/_2$ stündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Eine in einem der Nebenzimmer schlafende Dame wurde noch rechtzeitig durch Hausbewohner gerettet.

[] **Marienwerder**, 28. Januar. In der heutigen Sitzung unseres Gewerbe-Vereins wurde das in Kürze in Kraft tretende Gesetz über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe besprochen. Die Anwesenden erklärten, daß die Ausnahmen, welche von dem Verbot der Sonntagsarbeit auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung zugelassen werden können, für Marienwerder ausreichend sind, nur in Betreff der Tapezierer, Maler und Töpfer wurde der Wunsch ausgesprochen, daß an den letzten beiden Sonntagen vor den Umzugsterminen die Erlaubniß zum Gewerbebetrieb ertheilt werden möge. Von dieser Erklärung wird der Vorstand dem Herrn Landrath Mittheilung machen. Der Rendant Herr Lintzen hat wegen Ueberbürdung mit amtlicher Arbeit sein Ehrenamt niedergelegt. Die Kassengeschäfte werden bis zum Ablauf des Vereinsjahres von dem Vorsitzenden Herrn Regierungsassessor Dr. Leidig und dem Bibliothekar Herrn Kluckhuhn wahrgenommen werden.

X **Aus dem Kreise Tuchel**, 28. Januar. In der Nacht zum 28. Januar ist der Arbeiter L. aus Kl. Klonia, ein rüstiger Mann, auf dem Wege von Gr. Klonia nach Kl. Klonia erfroren. Die Hilferufe, die der Unglückliche ausgestoßen haben soll und die man gehört haben will, sind nutzlos verhallt.

Elbing, 28. Januar. Die Generalversammlung der Handwerkerbank hat beschlossen, 5 Prozent Dividende zu geben.

Der Höchstbetrag des Kredits eines Mitgliedes wurde auf 30000 Mk. erhöht.

Königsberg, 27. Januar. Durch den Kultusminister ist genehmigt worden, daß die seinerzeit in **Chicago** für das Königliche Kunstgewerbemuseum zu Berlin angekauften Kunstgegenstände auf der hiesigen Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung zur Ausstellung gelangen. Es sind dies namentlich die hervorragenden amerikanischen Sitzmöbel, sowie die schönen Beleuchtungskörper, insbesondere für elektrisches Licht, die ganz eigenthümliche für unser Auge ungewohnte Zusammenstellungen von Metall und farbigem Glase aufweisen. Ebenso eigenartig sind die ebenfalls für durchfallendes Licht berechneten amerikanischen Kunstverglasungen.

* **Pillau**, 28. Januar. In einem Lokal in Altpillau feierte gestern Abend die 10. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments v. Hindersin den Geburtstag des Kaisers; hierbei gerieth ein **Kanonier** mit dem Musikusgehilfen **Leskien** aus Altpillau in Streit, letzterer zog ein **Messer** aus der Tasche und stieß es seinem Gegner zwei Mal in die Brust. Als die Kameraden des Kanoniers dieses sahen, geriethen sie in solche Wuth, daß sie mit den herbeigeholten Seitengewehren auf Leskien einschlugen und ihn nicht unerheblich verletzten. Nur dem energischen Einmischen eines Offiziers ist es zu danken, daß Leskien mit dem Leben davonkam. Leider liegt der Kanonier schwer krank darnieder, auch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Gnesen, 27. Januar. Die Leiche des Lieutenants und Adjutanten **Elgwowski** von der hier garnisonirenden 4. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17, welcher sich vor einigen Tagen in seiner Wohnung **erschossen** hat, wurde gestern mit militärischen Ehren nach dem Bahnhofe geleitet, um zur Beisetzung nach Berlin gebracht zu werden. Dem Leichenwagen folgte das gesammte Offizierkorps und eine große Menge Personen aus dem Zivilstande, da man erfahren hatte, daß der Unglückliche aus **Liebesgram** in Folge einer rückgängig gewordenen Verlobung seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Wollstein, 28. Januar. Wegen des f. Z. ausgefochtenen **Duells** sind nunmehr vom **Militärgericht** der Rechtsanwalt **Ziehe** zu 6 und der Distriktskommissariats-Anwärter **Rademacher** zu 4 Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Ersterer ist noch nicht soweit hergestellt, um seine Strafe antreten zu können, letzterer dagegen hat sich zur Verbüßung der Haft schon nach Magdeburg begeben.

Militärisches.

v. Ende, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Gren. Regts. Nr. 1, unter Ernennung z. Komm. d. Regts., zum Obersten befördert. **v. Reutzell**, Major vom Jäger Bat. Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der Inspektion der Jäger und Schützen, als Bats. Kommandeur in das Garde-Füs. Regt. versetzt. **Laemmer**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 45, in das Inf. Regt. Nr. 30, **Grumbach**, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 1, in das Inf. Regt. Nr. 45, **Arndt**, Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 43, in das Inf. Regt. Nr. 116, versetzt. **Birkenstock**, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 96, in das Inf. Regt. Nr. 21 versetzt. **Andrae**, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 54, unter Stellung a la suite dieses Regiments und unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheil. des Großen Generalstabes, zum Eisenbahnkommissar ernannt. **Knoch I.**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 16, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 54 versetzt. **Koenigk**, Oberstl. und Bats. Komm. vom Gren. Regt. Nr. 3, als etatsm. Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 75 versetzt. **Ritter und Edler von Oetinger**, Major aggreg. dem Gren. Regt. Nr. 3, als Bats. Kommandeur in dieses Regt. einrangirt. **Müller**, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 67, kommandirt zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Danzig, **Krag**, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 14, zu Pr.-Lts. befördert. **Sprenger**, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 3, in das Inf. Regt. Nr. 61, **Waitz**, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 138, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Inf. Regt. Nr. 44, versetzt. **Stoermer**, Pr. Lt. vom Füs. Regt. Nr. 34, von dem Kommando als Bureauchef und Bibliothekar bei der Kriegsschule in Hersfeld entbunden. **v. Puttkamer**, Sek. Lt. vom Füs. Regt. Nr. 34, **Frhr. v. Leesen I.**, Sek. Lt. vom 3. Garde Regt. zu Fuß, unter Beförderung zu Pr. Lts. und Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, a la suite der Regtr. gestellt. **Krebs**, Major und Bats. Komm. vom Gren. Regt. Nr. 4, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt. **Ullrich**, Hauptm. und Komp. Chef vom Pion. Bat. Nr. 1, unter Stellung zur Disp. mit Pens., zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr Bez. Lötzen ernannt. **Freiherr v. Massenbach**, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 10, in das Train-Bat. Nr. 7 versetzt. **Bock v. Wülfingen**, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Nr. 8, in das Train-Bat. Nr. 1, **Wegeli**, Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 16, in das Train-Bat. Nr. 17, versetzt. **v. Poser**, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 2, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landw. Bez. Goldap ernannt.

Verschiedenes.

— Der Botaniker **Friedrich Schmitz**, Professor an der Universität **Greifswald**, ist Montag Mittag **gestorben**.

— Der **Verband der deutschen Kriegsveteranen** hat am Geburtstage des **Kaisers** in **Berlin** eine **Versammlung** abgehalten, welche von etwa 1000 Personen besucht war. Nach einem Hoch auf den Kaiser wurde in einer lebhaften Debatte erörtert, daß den noch übrig gebliebenen unversorgten Kriegern von 1870 71, 1866 und 1848 49 ein sogenannter **Ehrensold** gewährt werden sollte. In dieser Weise soll an den Kaiser und an den Reichstag petitionirt werden. Erwähnt wurde noch, daß ein solcher Ehrensold bereits in Frankreich gesetzlich festgelegt sei. Zum Schlusse wurde an den Kaiser ein Ergebenheits-Telegramm gesandt.

— Neue **Schießauszeichnungen** hat der **Kaiser** an seinem Geburtstage für die im Schießen besten **Kompagnien** bezw. **Batterien der Infanterie, Feld- und Fußartillerie** angeordnet. In jedem Armeekorps erhält alljährlich die in ihrer Gesammtleistung im Schießen beste Kompagnie bezw. beste Batterie ein auf dem rechten Oberarm von **sämmtlichen Mannschaften** der Kompagnie bezw. Batterie zu tragendes **Kaiserabzeichen**. Ferner verleiht der Kaiser der betreffenden Kompagnie bezw. Batterie einen dauernd in ihren Besitz übergehenden **Kaiserpreis**, sowie auch dem Kompagnie- bezw. Batterie-Chef ein bleibendes Erinnerungszeichen.

— Der Bildhauer Reinhold **Felderhoff**, der für die Ergänzung des pergamenischen Frauenkopfes den **Kaiserpreis** erhalten hat, stammt aus **Elbing**, wo er 1865 geboren wurde. Er ist ein Schüler des Professors Reinhold Begas und erhielt als Schüler der Berliner Akademie im Jahre 1885 den Staatspreis, bestehend in einem Stipendium zu einem einjährigen Aufenthalt in Italien. Der junge Künstler hat sich besonders im Porträtfach hervorgethan; er arbeitet zur Zeit an einer Statue, der „Eitelkeit“, die für die Garderobe des **Reichstagsgebäudes** bestimmt ist und an einer Figur des Apostels M[illegible]rkus für die **Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche**.

— Das **Ballfest** des Vereins „**Berliner Presse**“, das am letzten Sonnabend in der **Philharmonie** stattfand, hat auch der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** in Begleitung seines Sohnes, Prinzen Alexander, besucht. **Ernst Wichert** hatte die Führung des Reichskanzlers übernommen, ihm schlossen sich viele Angehörige des Auswärtigen Amtes, die Mitglieder verschiedener Botschaften, mehrere Minister und Gesandte, Offiziere 2c. mit ihren Damen an.

Als mit der Mitternachtsstunde der **Geburtstag** des **Kaisers** anbrach, brachte Redakteur **Schweitzer** das Hoch auf das Geburtstagskind aus.

Den **Damen** wurde eine sinnige Spende in Gestalt eines prächtig gebundenen **Autographen-Albums**, für welches 160 Schriftsteller und Schriftstellerinnen Beiträge geliefert hatten überreicht.

Es schrieb u. a. Joh. **Trojan**

Gleichberechtigung.

Daß gleichberechtigt mit dem Mann
Die Frau ist, gern erkenn' ich's an.
In einem Punkt nur widersprechen
Möcht' ich, und das betrifft das Zechen.

Der in Berlin sehr beliebte Possendichter **L. Herrmann** geißelt den Sport durch folgende Zeilen:

Nur an Sport heutzutage
Denkt das Jünglingsgezücht,
Nur an **Zweirad** und an **Dreirad**,
Doch an **Heirath** denkt's nicht.

— Zwischen den **Offizieren** der **nördlichsten** und **südlichsten** Deutschen Garnison, **Memel** und **Lindau** am Bodensee, hat, dem Herkommen gemäß, auch in diesem Jahre an Kaisers Geburtstag ein Depeschen-Austausch stattgefunden. Das Offizierkorps der Garnison Lindau (3. Bataillon Bayr. 3. Infanterie-Regiments Prinz Karl von Bayern) telegraphirte:

Es tönt und brauset vom Meeresstrande:
Es lebe der Kaiser durch die Lande,
Und von den Bergen schallt es wieder,
Wie Sonntagsglocken und Frühlingslieder:
Es lebe der Kaiser!

Das Offizierkorps der Garnison Memel (3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 41) erwiderte:

Vom Norden her aus Eis und Schnee,
Zum Süden hin, zum Bodensee,
Tönts jubelnd heut', das Glas zur Hand:
„Heil Kaiser Dir, Heil Vaterland!“

— [**Massentaufe.**] Am letzten Sonnabend Vormittag, nachdem die Schulfeier des kaiserlichen Geburtstages beendet war, wohnten in **Rixdorf** bei Berlin viele Lehrer der **Taufe** von 67 **Kindern im Alter von 1 bis 13 Jahren** bei. Nach einer Ansprache des Geistlichen fand die gemeinschaftliche Taufe statt, bei welcher meistens die **Klassenlehrer Pathenstelle** vertraten.

— Graf **Hoensbroech**, der bekanntlich aus dem **Jesuitenorden** ausgetreten und **Protestant** geworden ist, soll sich, wie die „Neisser Ztg.“, ein bekanntes Centrumsblatt, zu berichten weiß, mit einer Tochter des Professor **Harnack** in Berlin **verlobt** haben.

— Gegen die **Japaner** rückt jetzt ein **Amazonenheer** ins Feld. Die Wittwe des bei Ting-Yang gefallenen chinesischen Generals Ssa-Ho-ki hat sich, um die Rache nicht allein dem stärkeren Geschlecht zu überlassen, an die **Spitze** von 3000 Frauen **gestellt**, und so wird Japan zunächst seine Waffen auch gegen ein Amazonenkorps zu richten haben. Diese 3000 kräftigen und muthigen Frauen sind durch fleißige Uebung im Waffenhandwerk gründlich ausgebildet.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 29. Januar. Reichstag. Zur Verordnung, betr. den Zollzuschlag auf spanische Waaren, liegt eine Erklärung des Abg. Salisch (deutschkons.) vor, die Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wonach auch zollfreie Waaren unter Umständen mit Zöllen belegt werden können; ferner ein Zusatzantrag des Abg. Hammacher (natl.), die Zölle für zollpflichtige Waaren unter Umständen zu verdoppeln. Abg. Barth (fr. Vg.) bekämpft die Anträge als wirkungslos und die Industrie schädigend. Abg. Hammacher wünscht die Anträge an eine Zolltarifkommission überwiesen. Der Bundesrath müsse größere Befugnisse und erweiterte Kampfmittel erhalten.**

Nachdem Abg. Salisch seine Erklärung begründet, Abg. Barth sich nochmals dagegen und Abg. Freiherr v. Stumm sich dafür ausgesprochen, stimmt das Haus der Verordnung zu und überweist die Anträge Salisch und Hammacher an die Zolltarifkommission.

Es folgt nun die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Gewerbeordnung in Verbindung mit dem gleichartigen vom Centrum eingebrachten Entwurf. Abg. Schädler (Centr.) kritisirt die Regierungsvorlage, welche sich nicht durch besondere Klarheit auszeichne; er begrüßt nur die Bestimmungen über die Concession von Schauspielunternehmungen als zweckentsprechend, weil durch die modernen Bühnen gegen die Ehe und die Religion großes Unheil angerichtet werde. (Beifall im Centrum.) Redner begründet dann eingehend den Centrumsentwurf.

Abg. Krüger (natl.) führt aus, zur Einschränkung des Hausirhandels müssen die Verwaltungsbehörden mehr Spielraum erhalten und die Frage nach verschiedenen örtlichen Verhältnissen entscheiden. Im allgemeinen stimmt er der Vorlage zu. Abg. Schneider (freis. Vp.) bekämpft einzelne Abschnitte der Vorlage und warnt vor Beschränkung des Hausirhandels, nur um andere vor Konkurrenz zu schützen.

Abg. Hollenser (dtsch-kons.) erklärt, die Konservativen stehen dem Entwurf in allen Theilen sympathisch gegenüber, im Interesse der Stärkung des Mittelstandes. Die Weiterberathung wird vertagt.

*** Berlin, 29. Januar. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Landwirthschaftsetats erklärt der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein, er sei ein Gegner des österreichischen Handelsvertrags gewesen; nachdem aber dieser einmal abgeschlossen war, mußten die anderen Handelsverträge folgen, namentlich wäre ein Zollkrieg mit Rußland von unhaltbaren Zuständen begleitet gewesen. Es sei fraglich, ob die Revision der Handelsverträge an gängig und ausführbar sei. Die Lage der Landwirthschaft, welche die Grundlage unseres ganzen Staatswesens ist, sei so traurig, daß der Reichstag hoffentlich Alles thun werde, ihr zu helfen. Wenn die Krisis auch die Westprovinzen ergreife, werde sie vielleicht schlimmer sein, als im Osten. Die Krisis in der Landwirthschaft sei aber international, die Maßregeln dagegen seien desto schwieriger. Es sei sehr zweifelhaft, ob wir die Produktionskosten herab mindern können. Amerika, Argentinien machen uns schwere Konkurrenz. Weder die Regierung noch das Wirthschaftssystem trage die Schuld an der Krisis; dahingehenden Behauptungen müsse entgegengetreten werden, sonst werde ein gefährlicher Pessimismus großgezogen. Wir müssen die Krise geduldig über uns ergehen lassen, sie mit Zähigkeit Sparsamkeit, Fleiß und Intelligenz zu überdauern suchen. Der Großgrundbesitz muß sich mit voller Intelligenz seinem Grundbesitz widmen. Wir wollen eingedenk sein, des Bibelworts: „Du sollst im Schweiße Deines Angesichts Dein Brod essen!“ Es ist deutsche Art, gerade in schlimmer Lage nicht zähe zu sein. Die Produktionskosten seien durch die Finanzreform herabgemindert. Eine weitere Angabe sei der Ausbau des Verkehrsnetzes. Die Regierung wird in der nächsten Session Vorlagen betr. den Mittelland- und Dortmund-Rheinkanal einbringen. Das Kleinbahnwesen soll eifrigst gefördert werden. Wenn die Staffeltarife nach allen Richtungen hin durchgeführt werden, seien sie die einzig richtige Tarifpolitik. Nach der Eisenbahn-Reorganisation werde desto leichter die Revision der Gütertarife vorgenommen werden können. Die Meliorationsfonds werden erheblich überschritten werden müssen. Die Mittel für die ordentliche Durchführung der Ansiedelung kleiner Bauern genügen nicht. Vielleicht werde ein Gesetz, betreffend den Gehalt der Düngemittel an Düngstoffen, ausgearbeitet werden. Wir müssen Unabhängigkeit vom Auslande erstreben, unsern Bedarf an Getreide und Fleisch möglichst im eigenen Lande decken, das sei auch wichtig für den Kriegsfall. Erfreulicherweise schreite die Moorkultur fort, die Anbaufläche sei gewachsen. Durch Viehzucht müssen wir Exportmittel schaffen, dazu seien Maßregeln gegen die Viehseuchen erforderlich. Das Reich sei in dieser Beziehung allen Wünschen der Landwirthschaft entgegengekommen, Preußen bereite ein Schweineseuchen-Gesetz vor, die Regierung verfolge auch aufmerksam die Reblausfrage. Vielleicht empfehle es sich, daß an einzelnen Credit-Instituten auf die Amortisationsquote verzichtet werde. Die Hauptsache sei aber, daß die Landwirthschaft den Weg der Selbsthülfe betrete durch Genossenschaftsbildungen. In dem neuen Zuckersteuergesetz solle die Verbrauchssteuer erhöht werden, ferner wird die Regierung eine Betriebsabgabe mit aufsteigender Skala erwägen. Die Melassefabriken sollen höher besteuert, die Ausfuhrprämien erhöht werden. Das Zuckersteuergesetz von 1891 sei thöricht gewesen (Beifall rechts, Heiterkeit links). Ferner sei ein neues Branntweinsteuergesetz in Aussicht genommen, wobei eine dreijährige Kontingentirung eingeführt werden solle. Die Frage des Agrarerbrechts und der Verschuldungsgrenze müsse reiflich erwogen werden. Auswüchsen im Fideikommißwesen werde er entgegentreten. In Bezug auf den Antrag Kanitz wird der Staatsrath sehr sorgfältig prüfen, ob die Folgerungen aus demselben nicht den Handelsverträgen widersprechen. Vielleicht findet sich aber im Antrag Kanitz etwas Brauchbares. Das Börsenreformgesetz wolle jedenfalls günstig wirken. In der Währungsfrage könne Deutschland nicht allein vorgehen.**

Der Minister schließt seine zweistündige Rede mit der Aufforderung, die Landwirthschaft sollte Selbstvertrauen zeigen, und darauf vertrauen, daß die Regierung nach bestem Vermögen helfen werde. Der Minister verweist auf die erfolgreiche Thätigkeit des Abg. von Schorlemer-Alst, für den westfälischen Bauernverein. Schorlemer-Alst, für den westfälischen Bauernverein (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (deutschkonservativ) spricht die Hoffnung aus, der Landwirthschaftsminister werde im Bundesrath die Politik der großen Mittel befürworten. Der Ton, in welchem der Minister von dem Antrag Kanitz gesprochen habe, erinnere an ein Beder Währungsfrage sollte Deutschland die Initiative ergreifen. Für die Landwirthschaft thue schleunige Hülfe Noth. Wenn die Konservativen auch in den Ausführungen des Ministers nicht das hörten, was sie erwartet hätten, so haben sie doch Vertrauen zu jenen Ausführungen.

Abg. Gamp (Reichsp.) führt die Nothlage der deutschen Landwirthschaft auf die frühere Steuergesetzgebung und die ungerechte Belastung des Grundbesitzes zurück. Redner schildert die Vortheile des Antrages Kanitz, bespricht die Mehrzahl der in der Debatte berührten Fragen und legt besonders die ländliche Arbeiterfrage dar. Dann wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

* **Berlin**, 29. Januar. Ein Mann, welcher sich gestern in der Dunkelheit an einem Schuppen des Artillerie-Laboratoriums in der Jungfernhaide in verdächtiger Weise zu schaffen machte, wurde bei dem Versuch, einer ihn anrufenden Militärpatrouille zu entfliehen, von dieser erschossen.

⊙ Warschau, 29. Januar. Im Kreise Chelm sind achtzehn katholische Geistliche verhaftet worden.

! Paris, 29. Januar. General Zurlinden ist zum Kriegsminister ernannt worden.

!! New-York, 29. Januar. Der Aufstand in Columbien nimmt größeren Umfang an. In Cartagena ist ebenfalls der Belagerungszustand erklärt worden. In Panama wurden mehrere revolutionäre Führer verhaftet. Ein französisches und ein amerikanisches Kriegsschiff ist nach Colon gesandt worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 30. Januar: Frostig, feuchtkalt, wolkig, trübe, windig. — **Donnerstag, den 31.:** Wolkig mit Sonnenschein, Frost, lebhafter Wind, Schneefälle. — **Freitag, den 1. Februar:** Ziemlich klar, rauher lebhafter Wind, Schneefälle

Wetter-Depeschen vom 29. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	754	ONO.	1	wolkig	—13
Neufahrwasser	772	SSW.	1	dunst	—16
Swinemünde	770	ONO.	2	Schnee	— 9
Hamburg	770	OSO.	1	Nebel	—13
Hannover	768	Windstille	0	bedeckt	—14
Berlin	770	Windstille	0	Nebel	—13
Breslau	767	N.	2	bedeckt	—11
Haparanda	770	Windstille	0	heiter	—34
Stockholm	777	Windstille	0	wolkig	—13
Kopenhagen	772	OSO.	3	bedeckt	— 4
Wien	764	WSW.	4	Schnee	— 8
Petersburg	774	NW.	1	Nebel	—13
Paris	768	NNW.	2	bedeckt	— 4
Aberdeen	766	WSW.	2	bedeckt	— 4
Yarmouth	767	W.	2	heiter	— 5

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 29. Januar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 8 Bullen, 17 Ochsen, 36 Kühe, 31 Kälber, 93 Schafe, 1 Ziege, 514 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 23—29, Kälber 31—38, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 33—38 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 29. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	29./1.	28./1.		29./1.	28./1.
Weizen: Ums. To.	100	250	**Gerste** gr. (660-700)	113	104-113
inl. hochb. u. weiß.	131-132	128-132	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt . . .	128	127	**Hafer** inl.	96	96
Trans. hochb. u. w.	98	98	**Erbsen** inl. . . .	100	100
Transit hellb. . .	95	95	„ Trans. .	76	76
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	165	165
April-Mai	132,00	132,00	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. April-Mai	98,00	98,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	129	129	mit 50 Mk. Steuer	49,75	49,75
Roggen: inländ.	105,00	105	mit 30 Mk. Steuer	30,25	30,25
russ.-poln. z. Trns.	71,00	72,00			
Term. April-Mai	110,50	110,00			
Trans. April-Mai	76,00	76,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	105	105			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 29. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 29. Januar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	29./1.	28./1.		29./1.	28./1.
Weizen loco	120-138	120-13[illegible]	Spiritus:		
Mai	138,00	1[illegible]8,2[illegible]	loco (70er) . .	32,00	31,90
Juni	138,50	138,75	Januar . . .	36,50	36,20
Roggen loco	110-115	110-116	Mai	37,70	37,50
Mai	117,50	117,75	Juni	38,00	37,80
Juni	118,00	118,25	Privatdiskont	1 1/8 %	1 1/4 %
Hafer loco . .	105-138	105-138	**Russ. Noten**	**219,15**	**219,20**
Mai	114,25	114,00			
Juni	114,75	114,50			

Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer fest. Spiritus: ruhig.

Sprechen hiermit dem Herrn Dekan zu Briesen für die trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Verstorbenen

Anton Rutkowski

unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Graudenz, den 28. Januar 1895.
Die Geschwister Rutkowski.

Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden hocherfreut
Graudenz, den 29. Jan. 1895.
Franz Teichert und Frau Martha, geb. Konitzki.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Marie** mit dem Müllermeister Herrn **Rudolph Oschinski** aus Chelst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [6363]
Graudenz, im Januar 1895.
Wittwe Zadach.

Offerire billigst:

Amerikanische Sahnen-Bonbons
feinstes Bruchmarzipan Pfd. 60 Pf.
beste Sarotti- u. Suchard-Chocoladen. **J. Simanowski Wwe.**

Den § 14 unseres Kirchhofsstatuts bringen wir hierdurch in Erinnerung:
„Bei Begräbnissen auf dem neuen Kirchhof ist dem Geistlichen ein Wagen zu stellen, der ihn abholt, hinbringt und zurückfährt." [6324]
Evangelischer Gemeinde-Kirchenrath.

Der Buchführungs-Unterricht

in der kaufmännischen Fortbildungsschule beginnt in der nächsten Woche. Es können an demselben noch Damen und Herren theilnehmen. Anmeldungen werden umgehend bei den Unterzeichneten erbeten. [6283
Fritz Kyser. **Fritz Huhn**, Grabenstraße 6, I.

15—20 Stück gut erhaltene

Rüböl-Lampen

zum Anhängen werden zu kaufen gesucht. [6368] R. Fischer.

---

15 Ctr. Schwarzkümmel
(Nigilla sativa) offerirt
H. Klaassen, Mareese
[6004] bei Marienwerder.

In Halbersdorf p. Riesenburg sind ca. 1500 Meter [6179

Weiden-Reiser

zu Faschinen billig zu verkaufen.

Eine **größere Wein-Handlung** hat mir die **Niederlage** und den Verkauf ihrer [5854]

Weine

für **Graudenz und Umgegend** übergeben.
Als wirklich preiswerth offerire und empfehle ich:

süßen Ober-Ungar	à Flasche Mark	1,00 u. 1,20,
herben Ober-Ungar	" " "	1,50 u. 2,00,
süßen Ruster-Ausbruch, f. Kranke u. Reconvalescenten best. empf.	" " "	1,75 u. 2,25,
Moselwein	" " "	0,75 u. 1,20,
Rheinwein	" " "	1,25—1,75 u. 2,25,
alten Portwein, roth u. weiß	" " "	1,75 u. 2,25,
Old Sherry	" " "	1,75 u. 2,25,
franz. Rothwein	" " "	1,00—1,40—1,75, 2,00 u. 2,50,
feinsten deutschen Sekt	" " "	2,00 u. 3,00.

Preise verstehen sich excl. Flasche.

Herm. Schaldach, Marienwerderstraße 43.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld
Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!
Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!

Somatose



ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose
hergestellt durch
Gebr. Stollwerck, Köln.
Der Nährwert von Chocolade & Cacao wird ganz besonders erhöht durch den Zusatz von
Somatose
der
Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld
einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen
Nährmittel
klinisch geprüft und empfohlen bei
Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose,
für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.
ALLERORTS KÄUFLICH und in den bekannten Niederlagen Stollwerck'scher Chocolade & Cacao

---

Großen Posten

Leder-, Filz- u. Plüsch-Pantoffeln

mit Leder- u. Filzsohlen, in stark. Waare,

Filzschuhe

für Herren, Damen u. Kinder aller Art, d. vorgerückt. Saison weg. zu billigsten Preisen, empfiehlt **C. Franz Klose**, Filzschuhfabrik, Altestraße 9. [6323]



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Congress-Stoffe

creme, durchbrochen, besonders schön appretirt für Gardinen, Breite 110 cm, 75 Pf. p. Mtr., Camilla, durchbrochen, f. Schutzdecken, Läufer und Bettdecken, abgepaßte Läuferstoffe in den verschiedensten Farbenstellungen. Fertig gestickte Streifen f. Bettdecken 1,25 p. m. Häkelgarne u. Muster in größt. Ausw.
L. Haidenhain Nchf.
6037] Inh.: G. Gaebel.

Eiserner Ofen

wenig gebraucht, preiswerth zu verk.
S. Jarecki, Amtsstr. 1.

Nieten

in jeder Art und Grösse von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Neusilber u. Aluminium, verzinkt, verzinnt, versilbert etc. fabrizirt und empfiehlt

Altenaer Nietenfabrik
Prinz & Cie.,
Altena i. W.

Ein Pelz

noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Zu erfr. Oberthornerstr. 8.

Stadt-Theater in Graudenz.

Eröffnung der Saison am Mittwoch, den 6. Februar 1895.
Mit neuen Dekorationen und Kostümen.



Der Freischütz.

Romantische Oper von C. M. v. Weber.

Personal.

Damen:
Valerie Mertens, I. dram. Sängerin.
Ida v. Cederstolpe, Altistin u. Mezzosopran.
Mary Haack, Coloratursängerin.
Sanda Endriss, Opern-Soubrette.
Mizi Koch, Operetten-Soubrette.
Marie von Tonnazo, Altistin.
Marie Weber, Opern-Soubrette.

Herren:
Albert Kasten, Opern-Regisseur und Baßbuffo.
Alexander Anthes, Helden-Tenor.
Gustav Bluhm, } **Gustav Neusch**, } lyrische Tenöre.
Richard Lenz, Tenor-Buffo.
Paul Rapp, seriöser Baß.
Julian Basch, Baß-Buffo.
Carl Starka, Bariton.
Robert Haas I, Charakter- u. Operetten-Komiker.
Max Preisler, Operetten-Komiker.

Kapellmeister: **Otto Gieseker.** Chor: 8 Herren und 8 Damen.

Spielplan:

Novitäten: Der Obersteiger. Das verwunschene Schloss. Cavalleria rusticana. (In Unterhandlung): Hänsel und Gretel.

Neueinstudirungen: Tannhäuser. Lohengrin. Freischütz. Troubadour. Czaar und Zimmermann. Faust. Martha. Undine. Barbier von Sevilla. Postillon von Lonjumeau. Trompeter von Säkkingen. Regimentstochter. Waffenschmied. Lustige Weiber von Windsor. Weisse Dame. Don Juan. Zauberflöte. Der Vogelhändler. Fledermaus. Der Bettelstudent. Gasparone u. s. w.

Preise der Plätze.

Abonnements-Bedingungen: Für 15 Vorstellungen Fremdenloge Mk. 36, Loge und Estrade Mk. 30, **für je einen Vorder- und Hinterplatz.** Sperrsitz Mk. 22,50. **(Ein Abonnement gilt für 2 Plätze).**

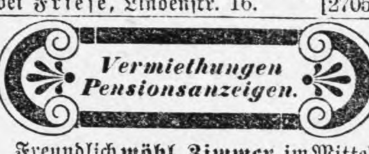
Tagespreise in der Conditorei des Herrn H. Güssow, Fremdenloge Mk. 2,75, Loge und Estrade Mk. 2,25, Sperrsitz 1,80, Sperrsitz-Stehplatz Mk. 1,25.

Die Einzeichnungen in die Abonnements-Listen finden von heute ab bei Herrn Güssow statt.
Hochachtungsvoll
Die Direktion (Franz Gottscheid).

Verloren gefunden gestohlen.

Ein großer, schwarzer Hund

mit weißer Brust hat sich eingefunden bei Friese, Lindenstr. 16. [2705



Freundlich **möbl. Zimmer**, im Mittelpunkt der Stadt, von einem Herrn zum 15. Febr. zu miethen gesucht. Gefl. Off. erb. u. Nr. 6288 d. d. Exped. d. Gesell.

Kräftiger Mittagstisch

von sofort gesucht. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 6281 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Wohnung

im Hinterhause, 3 Zimmer u. Zubehör, Brunnen vor der Thüre, per 1. April zu vermiethen Grabenstr. 50/51. [5805

Wohnung, 1 Zimmer, Küche u. Kammer v. 1. April zu vermiethen. [6319]
Schulz, Salzstr. 13.

Der von mir innegehabte, große

Laden

mit großem Schaufenster u. angrenzender Wohnung, in bester Geschäftsgegend gelegen, ist zum 1. April d. J. anderweitig zu [ve]rmiethen. [6280
Ph. Rosenthal, Graudenz, Markt 15.

Mauerstraße 14 ist **ein Laden nebst Wohnung** zu vermiethen. Daselbst sind zwei Wäscherollen seit langen Jahren mit Erfolg betrieben worden.
6365] Gustav Schulz.

E. große Stellmacherwerkstätte

ist vom 1. April zu vermiethen Marienwerderstraße 19. G. Kohls,
6317] Schmiedemeister.

Mauerstr. 14 ist **ein Keller**, in welchem seit einigen Jahren ein Bierverlags-Geschäft betrieben wird, vom 1. April zu vermiethen. [6364
Gustav Schulz.

Ein möblirtes Zimmer

v. 1. Febr cr. a. e. Herrn m. auch ohne Beköstigung zu verm. Mauerstr. 14.

Trinkestraße 15 ist ein gut **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen, rechts. [6373

Ein anständiger junger Mann findet vom 1. Februar **freundliches Logis mit Pension.** Näheres [6282]
Blumenstr. 11, 2 Treppen.

Ein gutes Fleischergeschäft

mit vollständiger Einrichtung von sofort zu vermiethen Rehdenerstraße 8. [6369

In einer Kreisstadt Pommerns ist ein

Laden nebst Wohnung

in welchem seit ca. 12 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft 2c. mit Conzession zum Kleinhandel mit gutem Erfolg betrieben ist, anderweitig per 1. Juli 1895 zu verpachten. Für junge Anfänger ist dies Geschäft sehr geeignet, sich eine dauernde und sichere Brodstelle zu gründen, denn das Geschäft liegt in sehr belebter Gegend der Stadt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6346 durch die Expedit. des Geselligen in Graudenz erbet.

Alleinstehende Personen

auch **kränkliche Kinder**, die Landaufenthalt suchen, finden freundl. Pension auf einem kleinen Landgute in Westpreußen. Pensionspreis 500 Mark pro Jahr incl. Wäsche. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5878 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Danzig.

Pension.

Zum 1. April 95 findet j. Mädchen bester St., welche zweckes Schulbes., Erl. des Haush., Vervollk. gesellsch. Bildg. sich in Danzig aufhalten sollen, liebevolle mütterliche Aufnahme.
Frau Eleonore von Bogen.
Näheres Danzig, Steinschleuse 2b, Ausk. ertheilt auch Herr Archidiakonus Weinlig, Danzig, Frauengasse 2.

Junge Mädchen

Schülerinnen höherer Töchterschulen, finden zum 1. April gediegene Pension. Auf Wunsch Klavierunterricht und englische Conversationsstunden. [4521
Emma Schönicke.
Näheres Danzig, Hundeg. Nr. 108, 2 Tr.

Die in meinem Grundstücke Marienburg, Hohe Lauben Nr. 22 belegenen altrenommirten, geräumigen [6051

Restaurations-Lokalitäten

nebst Wohnung beabsichtige ich per 1. April d. Js. anderweit zu vermiethen.
Hugo Bensemer, Königsberg i. Pr

Bromberg.

Conditorei und Wiener Café

sofort zu verpachten. Näheres [5453
Bernhardt, Bromberg.

Argenau.

Die Erwerbsthätigkeit der Stadt **Argenau** hat sich erweitert. Es ist ein dringendes Bedürfniß, daß sich hier eine

Drogenhandlung

etablirt. [6219]
Ein guter Laden am Markt nebst kleiner Familienwohnung wird zu diesem Zwecke am 1. Mai cr. billig abgegeben. Diesbezügliche Offerten nimmt entgegen
Fischer, Zimmermeister, Argenau.

Kolmar i. Pos.

Pension.

Zum 1. April d. Js. können in meinem Pensionat noch 2—3 Knaben Aufnahme finden. Schnelle u. sichere Vorbereitung bis zur Untertertia, Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten, Nachhilfestunden für zurückgebliebene Kinder, beste Pflege bei günstigen Bedingungen. Lehrer J. Lewin.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [941



Liedertafel.

Die Gesangprobe am Dienstag, den 29. Jan. findet nicht im Adler, sondern im „Löwenbräu" statt. **N.** [5314



Turnverein „Jahn"
Graudenz
veranstaltet am **2. Februar cr.**, Abends 8 Uhr, im Tivoli-Saal einen

Herren-Abend

wozu auch Gäste Zutritt haben. Scherz-**Kappen** für Nichtmitglieder zu 50 Pf. incl. Eintrittsgeld sind **nur** an der Kasse zu haben. Für reichhaltiges Programm u. Amüsement ist in ausgiebigster Weise Sorge getragen. [6370
Der Vorstand. H. Gramberg.

Zuchtgenossenschaft für kaltblütige Pferde.

Wer ein Interesse hat, daß **„Ivan"** in **Klein Tromnau** uns als Deckhengst erhalten bleibt, wird eingeladen, **Sonnabend, den 2. Februar cr.**, Nachmittags 3 Uhr, sich im Gasthause in Klein Tromnau einzufinden.
[6287] **Doercksen.**

Im Adlersaal.
Mittwoch, d. 30. Januar,
Abends präcise 8 Uhr:

CONCERT

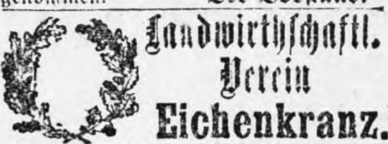
vom
Graudenzer Gesangverein
unter Mitwirkung des
Königl. Hofschauspielers
Conrad Kauffmann.
Zur Aufführung kommt:
„Zlatorog"
eine Alpensage von
Rudolf Baumbach
für **Declamation, Soli, Chor und grosses Orchester**
von
Thierfelder.
Declamation: Conrad Kauffmann.
Billets à 2 Mk. 50 Pfg. (für 3 Personen 6 Mk. 50 Pf.), à 1 Mk. 50 Pfg. und à 1 Mk. bei [6033]
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musik.-Handlg.

Hausbesitzer-Verein.

Mittwoch, den 30. Januar 1895
General-Versammlung
Abends 8 Uhr im Schützenhause

Tagesordnung.
1. Mittheilungen.
2. Einschätzung zur Ergänzungssteuer.
3. Kassenbericht.
4. Vorstandswahl.
5. Innere Angelegenheiten. [6072

Auch Nichtmitglieder, die sich für den Verein interessiren, sind eingeladen, auch werden Aufnahmegesuche entgegengenommen. **Der Vorstand.**



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

Sonnabend, den 2. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Hotel zum goldenen Löwen

Sitzung.

Tagesordnung. [6316]
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
4. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Schelske.

Westpreuss. Geschichtsverein.
Sonnabend, den 2. Februar 1895,
Abends 7 Uhr:

Sitzung

in der Aula des städtischen Gymnasiums zu Danzig.
Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Thunert aus Löbau:
„Der ermländische Pfaffenkrieg 1467—1479."
6347] **Der Vorstand.**

Schlitten-Parthie.

Freitag, den 1. Februar cr.
Sammelplatz im Gasthause zu **Gatsch.**
Abfahrt 2 Uhr Nachmitt. über Engelsburg nach Nitzwalde mit Musikbegleitg.
4 Uhr Rückfahrt nach Gatsch.
Zum Schluß:

Tanzkränzchen

im Saale des Herrn Reich. Um rege Betheiligung bittet [6318]
Das Comitée.

Masken-Ball

Sonnabend, d. 2. Februar, in [6381]
Burg Hohenzollern.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr. Bei kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel von Humperdinck. Abends 7 Uhr. **Wie die Alten sungen.** Lustspiel.
Donnerstag. **Robert der Teufel.** Oper von G. Meyerbeer.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags $7^{1}/_{2}$ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Der alte Herr, welcher gestern Mauerstraße 14 war, wird geb., sich zu einer näheren Besprechung einzufinden.

Meyers Convers.-Lexikon

neueste Aufl., u. neu, billig zu verk. Off. u. Nr. 6335 an die Exped. d. Ges. erb.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No 25.

Graudenz, Mittwoch] [30. Januar 1895.

Ein Lichtblick für die Westpreußische Landwirthschaft.

In unserer Provinz wird möglicherweise eine Konservenfabrik für die Armee begründet werden. Wir wollen zunächst erwägen, welche Vortheile die Westpreußische Landwirthschaft von einer derartigen Anlage ziehen würde.

Wenn die neue Fabrik die Ausdehnung gewinnen soll, wie etwa die in Spandau befindliche, so wird sie täglich 50 fette Ochsen verarbeiten, das sind wöchentlich 300, im Jahre über 15000 fette Ochsen. Dies allein würde schon einen großen Vortheil für unsere Landwirthschaft bedeuten. Nur Mastvieh erster Qualität kann verwendet werden. Um dieses stets in ausreichender Menge zu haben, muß die Verwaltung hohe Preise anlegen, wie wir glauben, mindestens so hohe Preise, wie sie in Berlin bezahlt werden. Die Transportkosten nach Berlin würden einfach erspart werden. Das macht für einen Ochsen durchschnittlich etwa 20 Mk., im ganzen Jahre 360000 Mk. aus, und diese Summe würden die Landwirthe ersparen. Aber mehr als das. Der Handel mit Fettvieh nach Berlin ist keineswegs einfach, die Vermittelung dieses Geschäftes nimmt viel Kosten in Anspruch.

Auf dem Lande wirken meistens Fleischer aus Dörfern oder kleinen Städten als sogenannte „Vorkäufer", sie reisen im Lande umher, revidiren die Ställe, und führen dann einen Händler zu, der die Thiere zur Verladung nach Berlin kauft. Dort kommen sie in den meisten Fällen auf den Viehhof, wo ohne Kommissionär kein Stück gehandelt wird. Von diesen kaufen die Großschlächter die Thiere, schlachten sie und verkaufen das Fleisch an die Detaillisten. Bei allen diesen Verkäufen werden Hände aufgemacht und nehmen einen Geschäftsantheil in Anspruch, der den Mästern verloren geht. Wird dies zusammengerechnet, so kommt ein Betrag heraus, der bedeutend höher ist, als die bloßen Transportkosten. Auch diesen Ertrag erspart der Landwirth, der den Zwischenhandel umgehen und das Vieh an eine Konservenfabrik der Provinz verkaufen kann, und daraus ergiebt sich ein Gewinn, der nicht genau ziffermäßig sich berechnen läßt, aber sicher nicht unbedeutend ist.

Ein ähnlicher Vortheil steht betreffs der Schweine in Aussicht. Zu den Konserven sollen zwei Drittel Rindfleisch und ein Drittel Schweinefleisch verwendet werden. 50 Mastochsen zu 12 Ctr. machen 600 Ctr. lebend Gewicht und etwa 360 Ctr. Fleischgewicht aus; 180 Ctr. Schweinefleisch sind etwa in 225 Ctr. lebenden Schweinen vorhanden, so daß dieses Quantum, oder etwa 100 Schweine täglich geschlachtet werden müßten. Auch bei den hier an eine Konservenfabrik verkauften Schweinen würden die Landwirthe einen ähnlichen Vortheil haben, wie bei der Lieferung von Ochsen.

Dazu kommt, daß durch den Verbrauch dieser bedeutenden Menge Schlachtvieh in der Provinz der Berliner Markt nicht unbeträchtlich entlastet wird, monatlich um über 1500 Ochsen und ca. 3000 Schweine, und dadurch eine Preissteigerung in sichere Aussicht gestellt wird, eine Preissteigerung, die für die Landwirthe nicht unbeträchtlich ist, während sie für die Konsumenten keineswegs drückend sein wird, da die Fleischpreise erfahrungsmäßig keineswegs den Viehpreisen immer unmittelbar in ihren Schwankungen folgen.

Nun wäre die Frage aufzuwerfen, ob die Westpreußische Landwirthschaft im Stande ist, das bedeutende benöthigte Quantum an fetten Rindern und Schweinen guter Qualität überhaupt zu liefern, und so gleichmäßig das ganze Jahr hindurch zu liefern, daß täglich die genannte Zahl zur Verfügung steht. Wir glauben diese Frage unbedingt bejahen zu dürfen, vorausgesetzt, daß den Landwirthen Zeit gelassen wird, sich darauf einzurichten. In der Kunst des Mästens sind in den letzten 20 Jahren große Fortschritte gemacht worden. Früher kannte man für Rindvieh nur die Wintermast mit Schlempe, Rüben, Kartoffeln und die Sommermast auf der Weide. Heute bindet man sich nicht mehr an diese Perioden, sondern führt den Schlachtviehmärkten das ganze Jahr hindurch fette Waare zu. Eine feste Eintheilung natürlich müßte gemacht und durch Kontrakt geregelt werden, um die Fabrik sicher zu stellen, daß sie stets das nöthige Material erhält. Wir sind überzeugt, daß die Westpreußischen Landwirthe geneigt und befähigt sein werden, die hier vorgezeichnete Aufgabe trotz aller Schwierigkeiten zu lösen.

Zu der Frage, wo die Konservenfabrik am zweckmäßigsten einzurichten wäre, enthalte ich mich des Urtheils. Je vortheilhafter die Fabrik arbeitet, um so höhere Preise wird sie anlegen können. Es scheint erwünscht, wenn aus der Rivalität kein ernster Zwiespalt entstünde. Dadurch könnten der ganzen Sache Schwierigkeiten erwachsen, was im Interesse unserer Provinz aufs lebhafteste zu bedauern wäre.

P.-G., Landwirth.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. Januar.

— Der Minister des Innern hat im Einverständniß mit dem Herrn Kriegsminister angeordnet, die Kommunalbehörde darauf hinzuweisen, daß nach § 13 des Gesetzes vom 21. Juli 1892, betreffend die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamten-Stellen in der Verwaltung der Kommunal-Verbände mit Militäranwärtern, die Annahme einer Bewerbung nur dann von einer informatorischen Beschäftigung abhängig gemacht werden darf, wenn die Eigenthümlichkeit des Dienstzweiges dieses erheischt, nicht aber, wenn andere Rücksichten, beispielsweise finanzielle Interessen der Kommunalverwaltungen, eine solche Beschäftigung wünschenswerth erscheinen lassen. Für die unteren Stellen des Polizeidienstes ist eine informatorische Beschäftigung im Allgemeinen nicht erforderlich, ebensowenig wie sie von den Königl. Polizei-Verwaltungen für die Anstellung in der Schutzmannschaft verlangt wird.

— Zur Durchführung von Maßregeln zur Verminderung der Zahl der Saatkrähen in den Bezirken, in denen sie in großen Schaaren auftreten und daher von den Landwirthen als Schädlinge betrachtet werden, ist dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom Herrn Oberpräsidenten für das nächste Etatsjahr ein Kredit von 1000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Die Bekämpfung dieser Schädlinge wird, wie die Erfahrung gelehrt hat, am zweckmäßigsten in der Weise erfolgen, daß bald nach Beginn der Brutzeit im Frühjahr die Krähenweibchen durch fortgesetztes Schießen oder in sonst geeigneter Weise von den Nestern verscheucht werden, bis die Eier durch die Kälte zerstört bezw. die schon ausgekommenen Jungen wieder eingegangen sind. Die Landräthe sind vom Herrn Regierungspräsidenten aufgefordert worden, die Beträge anzumelden, welche zur wirksamen Bekämpfung der Saatkrähen für erforderlich erachtet werden.

— Der 26. Vereinstag der deutsch-nautischen Vereine ist nunmehr auf den 18. und 19. Februar nach Berlin einberufen worden.

— Für diejenigen Gegenstände, die auf den Kunst-Ausstellungen in Königsberg (am 4. Februar beginnend) und in Elbing (am 1. April beginnend) ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Strecken der preußischen Staatseisenbahnen eine Frachtbegünstigung gewährt. Näheres ist bei den Güterabfertigungsstellen zu erfahren.

— Der St. Josaphats-Verein des Bisthums Culm hat im vergangenen Jahre 3894 Mk. eingenommen und davon 3864 Mk. an den Direktor der katholischen Mission in Adrianopel gesandt. Während seines 23jährigen Bestehens hat der Verein im Ganzen 100923 Mk. zu Missionszwecken abgeliefert.

— Der Oberpräsident von Posen hat genehmigt, daß zur Aufbringung der zum Neubau der katholischen Kirche in Koldromb fehlenden Baukosten in den Monaten Februar und März eine Hauskollekte im Regierungsbezirk Bromberg abgehalten werden darf.

— Im Kreise Neumark werden in diesem Jahre in Lonkorsz und Sugainko je zwei Landbeschäler aufgestellt werden.

— Durch königlichen Erlaß ist die im Kreise Witkowo belegene Landgemeinde Elsen und die Landgemeinde Breitenfelde zu einem Gemeindebezirke unter dem Namen Breitenfelde vereinigt worden.

— [Jagdergebnisse.] Bei der Treibjagd im Belauf Grüneck bei Osche wurden 16 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Leider ereignete sich bei dieser Jagd ein Unfall. Der Fuchs wollte die Treiberkette durchbrechen. Förster W. schoß im letzten Augenblick nach dem fliehenden Fuchs und verletzte hierbei den Gutsbesitzer v. N. durch einige Schrotkörner am Knie. Bei dem hohen Schnee leidet das Wild Noth. Es sind schon wiederholt verendete Rehe aufgefunden worden.

Auf der von dem Majoratsherrn v. Kuhrheim-Juditten am Sonnabend abgehaltenen Treibjagd wurden von 22 Schützen in wenigen Stunden 327 Hasen und viel Raubzeug zur Strecke gebracht. Die ausgedehnten Ländereien des Majoratsgutes bergen einen großen Wildreichthum, der durch die ihm zu Theil werdende sorgsame Pflege von Jahr zu Jahr zunimmt.

Auf der Treibjagd, welche im Revier Schönhorst am 26. d. Mts. abgehalten wurde, wurden von 25 Schützen 78 Hasen und 1 Fuchs geschossen. Jagdkönig war Herr Thierarzt Grunau-Neuteich.

— Vom Herrn Rittergutsbesitzer Stinshoff in Hornsberg bei Bergfriede erhalten wir ein Schreiben zu der Notiz des Herrn Haugwitz-Wehlau über seinen geisteskranken Sohn. Herr Stinshoff bemerkt u. a.:

Herr Haugwitz sen. ist schon Anfang d. M. von hier aus in Kenntniß gesetzt worden, daß sein Sohn sich hier aufhalte und was er treibe, der Herr hat es bis dahin nicht der Mühe werth gehalten, darauf eine Silbe zu erwidern. Ferner füge ich zwei Briefe eines Freundes der Familie (eines Güter-Agenten) aus Königsberg bei, die ebenfalls beweisen, daß man von seinem Aufenthalt und seinen Absichten orientirt war. Für mich ist es unbegreiflich, warum man, da sein Aufenthalt bekannt, ihn nicht in sein Heim holte, daß ihn übrigens hier Niemand für geisteskrank gehalten, noch halten konnte, wird Ihnen gern Jeder, mit dem er in Berührung gekommen, bestätigen. Daß ich nicht mit ihm hereingefallen, habe ich nur dem Umstande zu verdanken, daß ich rein zufällig hörte, wie er von Jemand sich 5000 Mark zu erschwindeln versuchte, unter der Angabe, er habe mein Gut gekauft, darauf 25000 Mark bereits deponirt und fehle ihm diese Summe zur Anzahlung noch. Zudem lassen die Zeugnisse aus renommirten Wirthschaften, die der Freund mir schickte, auf keinen Geisteskranken, sondern auf einen tüchtigen Landwirth schließen und zwar alle ohne Ausnahme und aus mehrjährigen Stellungen.

— Der Landgerichtsdirektor Clauß in Stolp ist zum 15. Februar als Landgerichtspräsident nach Gnesen versetzt.

— Dem Amtsgerichtsrath v. Zawadzki in Kosten ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Rechtsanwalt Wagner in Allenstein ist an das Landgericht in Königsberg versetzt.

— Der Regierungs-Assessor Zoberbier in Merseburg ist der Regierung zu Posen überwiesen worden.

— Der Regierungs-Zivilsupernumerar Focke in Danzig ist zum Kreissekretär in Pr. Stargard ernannt.

— Der Gerichtssekretär Schmidt in Dirschau ist an das Amtsgericht Tuchel versetzt.

— Der Kreis-Bauinspektor, Baurath Dr. v. Ritgen zu Königsberg ist als Land-Bauinspektor und technisches Mitglied an die Regierung in Potsdam versetzt.

— Die wissenschaftlichen Hilfslehrer Mtschke und Adam in Fraustadt bezw. Lissa sind zum 1. April in Rawitsch bezw. in Rogasen als Oberlehrer angestellt. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Kirsten an der Baugewerkschule in Magdeburg ist zum 1. Mai als Oberlehrer an das Real-Gymnasium zu Rawitsch berufen.

— Der Forstaufseher Nöske in Oberförsterei Liebemühl ist nach Sisdroyofen Oberförsterei Schwentainen und der Forstaufseher Köppen von Sisdroyofen nach Liebemühl versetzt.

Culm, 28. Januar. Das Dienstmädchen des hiesigen Postsekretärs S. hatte in der Nacht zu Sonnabend den Ofen in ihrem Schlafzimmer geheizt, die Ofenthüre offengelassen und, nachdem sie noch ihre Zimmerthüre verschlossen hatte, sich zu Bett begeben. Als sie Morgens zur gewohnten Zeit sich nicht blicken ließ, ließ man die Thür öffnen und fand das Mädchen bewußtlos in ihrem Bette. Der herbeigeeilte Arzt stellte Kohlendunstvergiftung fest und ordnete die Ueberführung der Schwerkranken nach dem Krankenhause an. Hier ist das Mädchen in der folgenden Nacht gestorben.

Thorn, 28. Januar. Herr Schmeja, Pfarrer von St. Johann, begeht morgen sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer in der genannten Kirche. Für den Tag werden viele Vorbereitungen von den Pfarrangehörigen getroffen. Herr Schmeja hat sich zur Aufgabe gestellt, das altehrwürdige Gotteshaus in seiner ursprünglichen Beschaffenheit wieder herzustellen. Bis in die dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts hatte die St. Johannis-Kirche hohe gewölbte Fenster mit kunstvollen Glasmalereien. Damals fand eine Pulverexplosion statt, bei welcher sämmtliche Fenster eingedrückt wurden. Die kunstvollen Scheiben wurden nothdürftig durch gewöhnliche ersetzt. Den Bemühungen des Herrn Schmeja ist es gelungen, soviel Mittel aufzubringen, daß zwei Fenster in ursprünglicher Form wieder hergestellt werden konnten. Er bewirbt sich jetzt um die Genehmigung zu einer Lotterie, aus deren Ueberschuß die andern Fenster erneut werden sollen. Ein zweites Ziel, das sich Herr Schmeja gesteckt hat, ist die Beschaffung eines eigenen Heims für die grauen Schwestern. Hierzu sind ihm schon verschiedene Vermächtnisse überwiesen, so daß er dieses Ziel wohl bald erreichen wird.

W. **Thorn**, 27. Januar. Das Warschauer Hauptzollamt veröffentlicht die Ausweise für die letzten drei Jahre. Danach betrug 1892 die Zolleinnahme 4196692 Goldrubel, 1893 4636652 Rubel, 1894 5267566 Rubel. Man sieht daraus, daß die Einfuhr ausländischer Waaren nach Rußland steigt, woraus auf den steigenden Wohlstand des Weichselgebietes geschlossen werden darf. Während des Zollkrieges sind die deutschen Waaren durch englische und französische verdrängt worden. Das hat sich jetzt wieder zum Vortheil der deutschen Industrie geändert.

Gollub, 28. Januar. Hier hat es sehr angenehm berührt, daß eine Anzahl russischer Militär- und Kammerbeamte über die Grenze gekommen sind und hier an der Kaiser-Geburtstagsfeier theilgenommen haben.

w. **Vandsburg**, 26. Januar. In der Brennerei Lindenberg ereignete sich dieser Tage ein bedauerlicher Unfall. Ein mit dem Abladen von Kartoffeln beschäftigter Arbeiter gerieth beim Ueberschreiten der im Keller der Brennerei befindlichen Schnecke in letztere, und es wurde ihm ein Bein vollständig zermalmt. Ein auf seinen Hülferuf herbeieilender Arbeiter sperrte sofort das Getriebe ab und hierdurch wurde ein noch größeres Unglück verhütet. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Zoppot, 28. Januar. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß im vorigen Jahre, die Gelder der Kurhaus- und Badeanstalten getrennt zu verwalten und einem besonderen Rendanten die Verwaltung zu übertragen. Auf erhobene Beschwerde kam die Sache bis zum Bezirksausschuß; dieser hat nun den Bescheid gegeben, daß die genannten Gelder in die Gemeindekasse fließen müssen und von dem Rendanten dieser Kasse zu verwalten sind. — Die Schülerzahl der hiesigen Gemeindeschule ist stetig im Wachsen begriffen, so daß immer neue Klassen erforderlich werden und da die vorhandenen Klassenräume nicht mehr ausreichen. Die Baukommission hatte deshalb beschlossen, die Gemeindeschule in eine Knaben- und eine Mädchenschule mit je 6 Klassen zu theilen und die eine Schule in dem in der Schulstraße belegenen Gebäude zu lassen, die andere aber in der sogenannten alten Schule in der Danziger Straße unterzubringen und dieses Haus durch einen auf etwa 24000 Mk. veranschlagten An- und Aufbau zu vergrößern. Die Regierung hat diesen Plan genehmigt. — In die Badedirektion ist Herr Mühlenbesitzer Frantzius wieder- und Herr Rentier Marter neugewählt worden.

! **Schöneck**, 28. Januar. In der Sitzung der Stadtverordneten am Sonnabend wurde Herr Gutsbesitzer Weichbrodt-Freihof als Vorsteher wiedergewählt. Herr Rechtsanwalt Rost wurde als Schriftführer gewählt. Die vom Magistrate vorgelegten Steuerordnungen wurden genehmigt, nur wollte die Versammlung die Erhöhung der Hundesteuer von 4 auf 6 Mk. nicht zulassen.

Neustadt, 27. Januar. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wählte in ihrer gestern abgehaltenen Generalversammlung zum Hauptmann an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Gymnasial-Oberlehrers Herrn Kempe den bisherigen Brandmeister Herrn Maschinenfabrikanten Tolkemit.

Aus Ostpreußen, 28. Januar. Der Hauptverein der deutschen Lutherstiftung für unsere Provinz hatte im verflossenen Geschäftsjahre 13"2 Mitglieder und ein Vermögen von 11740 Mk. Unterstützt hat er 14 Familien bezw. Personen mit zusammen 850 Mk.

∞ **Königsberg**, 28. Januar. Am 1. Februar eröffnet der vaterländische Frauen-Verein unter dem Namen „Martha-Heim" ein Heimath-Haus für stellungsuchende Mädchen aller Stände. Für Dienstmädchen wird das Bett mit 20 Pfennig berechnet, sie erhalten Beköstigung in der Volksküche, und zwar Mittagessen zum Preise von 10 bis 20 Pfennig, Kaffee oder Thee für 5 Pfennig. Auch wird ihnen unentgeltliche Auskunft und Rath in allen Angelegenheiten, namentlich auch in Beziehung auf die Erlangung von Stellen, ertheilt. Auf dem Bahnhofe befindet sich eine Beauftragte des Vereins, um den mit den Zügen ankommenden Mädchen die erforderliche Auskunft zu ertheilen, damit sie das „Martha-Heim" ohne weitere Nachfrage erreichen können.

Königsberg, 26. Januar. Es wird beabsichtigt, für die Sternwarte der Universität einen großen Refraktor anzuschaffen. Die Mittel hierzu sind in einer längeren Reihe von Jahren angesammelt worden. Zur Aufstellung dieses Refraktors ist die Herstellung eines Thurmes mit einer Drehkuppel erforderlich.

* **Allenstein**, 29. Januar. Hier ist von der „Schlächterei der vereinigten Landwirthe" in Rosenberg (Westpr.) eine Niederlage ihrer Erzeugnisse eingerichtet worden. — Der Geschichtsprofessor Meyer ist vom Lycker Gymnasium wieder an das hiesige Gymnasium versetzt.

Guttstadt, 28. Januar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag auf Hergabe einer Beihilfe von 20000 Mark zum Bau einer Chaussee von Guttstadt bis zur Allensteiner Grenze abgelehnt und nur die Hergabe des Grund- und Bodens unter den üblichen Bedingungen bewilligt. Die Kreisvertretung hat es ebenfalls abgelehnt, Geldopfer für den Chausseebau zu bringen.

Tilsit, 27. Januar. Seit Jahren hat das Entmündigungsverfahren gegen den prakt. Arzt Dr. Broscheit hier die Gerichte beschäftigt. In dem am 8. d. Mts. vor dem hiesigen Landgericht abgehaltenen Termin ist nun die Entmündigung aufgehoben worden. Der Gerichtshof schloß sich dem für Dr. Broscheit ungünstig lautenden Gutachten des Irrenanstalts-Direktors Dr. Sanders-Dalldorf, welches von Dr. Broscheit, dessen Vertheidiger, sowie dem hiesigen als Sachverständigen fungirenden Arzte scharf kritisirt wurde, nicht an und hob hervor, daß kein Grund vorliege, Dr. Broscheit für geisteskrank zu erklären und die Entmündigung aufrechtzuerhalten.

Tapiau, 28. Januar. In der unter der Leitung des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins stehenden Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen zu Kleinhof-Tapiau ist die Einrichtung getroffen, daß die Milch aller Melkzeiten von 16 einzelnen Kühen täglich untersucht wird. Diese äußerst mühevolle Arbeit hat für die viehzüchterische Praxis höchst wichtige Ergebnisse geliefert und gewinnt immer mehr an Bedeutung, je weiter sie fortgeführt wird. Der Umstand, daß die Buttererträge von Kühen einer und derselben Heerde bei gleicher Fütterung, gleichem Lebendgewicht, in einem gleichen Zeitraum von 300 Tagen bis um 85 Prozent von einander abweichen können, und daß die Eigenschaft, viel oder wenig Butter zu produziren, sich in hohem Grade durch Vererbung fortzupflanzen pflegt, hat bereits einige Besitzer größerer Heerden in Ostpreußen und Pommern veranlaßt, die Milch von ihren sämmtlichen Kühen regelmäßig auf Fettgehalt untersuchen zu lassen, zu welchem Zweck von der im Laufe eines Monats von jeder einzelnen Kuh gelieferten Milch eine zur Verhütung der Gerinnung mit Kaliumbichromat versetzte Sammelprobe hergestellt wird. Auf diese Weise gelangten hier im vergangenen Jahre 1408 von auswärts eingeschickte Milchproben und Meiereiprodukte zur Untersuchung. Wenn mit der Zeit immer mehr in ähnlicher Weise die Leistungsfähigkeit der einzelnen Kühe zum Zweck der Auswahl der Nachzucht, der Sichtung der Kuhheerde und der

Bemessung des zu reichenden Futters ermittelt wird, was zu erwarten ist, so haben jene mühsamen Untersuchungen der Milch von 16 Kühen den Theil ihrer Aufgabe, eine Steigerung der Rentabilität der Kuhhaltung durch die Milchviehzucht auf Leistung herbeizuführen, gelöst.

∞ **Schippenbeil,** 28. Januar. Mit dem Reinigen des Flachses waren dieser Tage die Frau U. aus P. nebst ihren Kindern beschäftigt. Der Arbeitsraum wurde durch ein offenes Licht erleuchtet, welchem man wohl mit dem Flachs zu nahe gekommen sein muß, denn dieser stand plötzlich in Flammen. Die Frau hatte so viel Geistesgegenwart, sich auf den brennenden Flachs zu werfen, um die Flammen zu ersticken, dabei fingen aber die Kleider der Frau sofort Feuer, und die Bedauernswerthe erlitt schreckliche Brandwunden. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Bromberg, 27. Januar. Eine Prüfungskommission für Handarbeitslehrerinnen, wie solche in Posen besteht, soll nun auch hier eingerichtet werden.

Posen, 27. Januar. An die Innungen der Stadt Posen hat der Magistrat ein Rundschreiben erlassen, in welchem er auf die Mißstände im Lehrlingswesen hinweist. Die aus der Volksschule entlassenen Knaben haben erfahrungsgemäß eine fast unüberwindliche Abneigung gegen die Erlernung eines Handwerks. Die meisten ziehen es vor, sich als Schreiber oder Laufbursche engagiren zu lassen, obgleich auf diesen Gebieten große Ueberfüllung herrscht. Wenn man die Knaben fragt, weshalb sie nicht ein Handwerk erlernen, so behaupten sie, sie würden vom Meister mit häuslichen Arbeiten überhäuft, schlecht behandelt und lernten wenig. Erfahrene Handwerker haben nun dem Magistrat bestätigt, daß diese Klagen nicht ohne Berechtigung sind, und es kann angesichts solcher Verhältnisse nicht Wunder nehmen, wenn es nicht gelingt, die Lehrlingsstellen zu besetzen, während stellenlose Knaben im Ueberfluß vorhanden seien. Deshalb erinnert der Magistrat die Innungen an ihre gesetzlichen Pflichten gegen die Lehrlinge.

r **Gollantsch,** 28. Januar. In der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung der Volksbank wurden die Herren Gastwirth Golniewicz, Stellmacher Sramski von hier und der Landwirth Bonikowski im Smolary-Dorf in den Aufsichtsrath gewählt.

Schneidemühl, 27. Januar. Vorgestern Nacht traf mit einem Zuge von Berlin ein junges Mädchen auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Aus den sonderbaren Geberden konnte man bald sehen, daß sie geisteskrank war. Als sie nun auch Miene machte, sich von einem Zuge überfahren zu lassen, wurde sie unter Aufsicht genommen. Nach Verlauf einiger Stunden gelang es ihr, sich der Aufsicht zu entziehen, sie lief nach der Küddow und stürzte sich in den Fluß. Obwohl sie von mehreren Personen noch bemerkt wurde, konnte ihr doch keine Hilfe gebracht werden. Ihr Leichnam ist bis heute nicht gefunden worden. Aus einer Depesche, welche sie an ihre Schwester in Dt. Krone hat aufgeben lassen, entnimmt man, daß sie Hedwig Schulz heißt.

Lauenburg, 27. Januar. Der 16jährige Zündholzfabrikarbeiter Moldenhauer, ein Sohn des Schuhmachermeisters M., ist gestern das Opfer eines von ihm selbst verübten Unfugs geworden. Er hatte sich Explosivstoffe verschafft und jedenfalls die Absicht gehabt, damit später auf der Straße zu schießen. Bald nach 8 Uhr hörte man in der Nähe des Schützenhauses einen ungeheuren Knall; man eilte dem Schalle nach und fand die Stube des M. in schrecklicher Verwüstung. Kein Stück im Zimmer war heil geblieben. Fensterscheiben, Thüren, alles Handwerkszeug und heruntergestürzter Schutt bildeten ein wildes Durcheinander. Auf dem Boden lag der verstümmelte Körper des jungen M. Beide Hände waren ihm fast gänzlich abgerissen; er lebte zwar noch, als er nach dem Johanniterkrankenhause geschafft wurde, dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen, da ihm jedenfalls beide Arme abgenommen werden müssen.

Verschiedenes.

— Aus dem Offizierkorps des Beurlaubtenstandes der preußischen Armee sind im Januar 60 Offiziere ausgeschieden. Die Beförderungen im Beurlaubtenstande werden ebenso wie die im aktiven Heere am Geburtstage des Kaisers veröffentlicht.

— [Ein merkwürdiger Fall von „Farbenblindheit".] „Unser erster Junge," so schreibt eine glückliche Gattin und Mutter den „M. N. N.", „war ein allerliebstes, kluges Kind, aber leider farbenblind! Das Christkind hatte ihm ein Buch mit beweglichen Bildern gebracht, und so oft er den darin befindlichen Gendarmen zappeln ließ, deutete er auf ihn und sagte: „Mama, schwarz!" „Nein, grün!" entgegnete ich, doch mit selbstbewußter Miene rief das Kind: „Mama, schwarz!" Alle anderen Farben ließ der Kleine gelten, aber die grüne Gendarmerieuniform bezeichnete er stets als schwarz. — Gewöhnlich ging ich Nachmittags zu meiner Mutter, das Kind für eine Stunde unter der Obhut von Kindermädchen und Köchin lassend. Einmal fiel es mir auf, daß meine Dienstboten mich gar so eifrig an den Nachmittagsbesuch mahnten. Mißtrauisch geworden, kürzte ich meinen Besuch ab und überraschte durch früheres Nachhausekommen. Und nun denken Sie sich: Auf dem Sopha saß ein — strammer Gendarm neben meiner Köchin! Meinen Jungen schaukelte er auf den Knieen. Bestürzt sprang das Liebespaar auf — mein Junge lief jubelnd auf mich zu und rief, auf den Gendarmen deutend: „Mama, Schwarz!" — Mein Kind war also nicht farbenblind! — Der Gendarm hieß Schwarz und das Kind wollte mich stets auf seinen, ihm längst bekannten Freund aufmerksam machen!

— Unter den für Geschäftsleute wichtigsten Erscheinungen des Büchermarktes zeichnet sich auch in diesem Jahre Regenhardts Geschäftskalender für den Weltverkehr durch Handlichkeit und reichen, übersichtlich geordneten Inhalt aus. Der Kalender giebt über alle für Geschäftsleute wichtige Fragen Auskunft. Auch für Handwerker und andere Gewerbtreibende findet sich vieles Interessante in dem Buche.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Deutsch!

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" vom 25. Januar nehmen Bezug auf die Erklärung einiger deutschen Mitglieder des Kreistages zu Schrimm und schließen mit folgendem Satze: „Wir empfehlen daher dem Vereine zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, seine Thätigkeit besonders auf den Kreis Schrimm zu richten. Dort scheint die Erziehung eines Theiles der Deutschen zu deutscher Denkungsweise noch besonders nöthig zu sein."

Ich als deutscher Westpreuße hätte den Wunsch, daß der Verein sich in erster Linie mit der Ansiedelungskommission beschäftigte. Nachstehender Vorfall wird den Wunsch berechtigt erscheinen lassen.

In einer öffentlichen Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Schwetz am 21. Januar erklärte der in einer Strafsache als Zeuge vernommene, im Dienste der Königl. Ansiedelungskommission stehende Inspektor Czaplicki aus Franzdorf bei Bukowitz, daß er des Deutschen nicht so weit mächtig sei, um sich verständlich machen zu können. Da Czaplicki trotz eindringlicher Vorstellung des vorsitzenden Amtsrichters bei seiner Erklärung beharrte, so mußte mit ihm durch den Dolmetscher verhandelt werden.

L.

Aufhebung von Kreiskassen.

Im Regierungsbezirk Marienwerder geht zum 1. April d. J. zunächst die Kreiskasse in Stuhm ein und den Kassen anderer Kreise droht voraussichtlich das gleiche Schicksal. Dem Publikum und namentlich den Guts- und Gemeindevorständen, die mit den Kreiskassen in einem lebhaften Zahlungsverkehr stehen, werden noch gar nicht übersehbare Schwierigkeiten und Opfer an Geld und Zeit erwachsen, wenn die Kreiskasse sich nicht mehr in der eigenen Kreisstadt befindet und wenn die Kreisinsassen dort nicht mehr bei gelegentlicher Anwesenheit ihre Geschäfte mit der Kreiskasse abwickeln können. Wenn auch der Rentmeister einer entfernteren Kasse in jedem Vierteljahre einige Lokalkassentage in dem der eigenen Kasse verlustig gegangenen Kreisorte abzuhalten hätte, so würde das wenig helfen.

Die Gemeinden der betroffenen Kreise werden von den Segnungen der Steuerreform wenig oder gar nichts spüren; sie verlieren vom 1. April d. Js. ab alle Hebegebühren aus der Staatskasse, werden mit gleichzeitigem Ausfalle der Ueberweisungen aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle erhöhte Kreisabgaben, Schullasten ꝛc. aufzubringen und die Ortserheber anstatt aus den bisherigen Hebegebühren aus eigenen Mitteln zu besolden haben und zwar um so höher, je umständlicher und kostspieliger die Steuerablieferung ist.

Bei der geplanten Maßregel wird — was an sich natürlich erscheint — die größte Stadt der zusammenzulegenden Kreise begünstigt werden, und so werden wieder die kleineren Städte darunter zu leiden haben; der lebhafte Verkehr mit der Kreiskasse, der so viele Personen in die Stadt führt, die dort bei dieser Gelegenheit allerlei Einkäufe besorgen, würde den betroffenen Orten entzogen werden.

Ob aber, wenn die von den Kreiskassen bisher bewirkten Pensions- ꝛc. Zahlungen an die indirekten Steuerämter übergehen, wirklich eine nennenswerthe Ersparniß für die Staatskasse eintreten würde, ist sehr die Frage, denn es ist kaum zu bezweifeln, daß die Steuer- und Hauptämter vermehrte Arbeitskräfte werden nöthig haben. Bekanntlich ist schon der Versuch mit der Gerichtskostenerhebung durch diese Aemter mißglückt.

Wenn berücksichtigt wird, daß neuerdings den Kreiskassen die Einziehung der Beiträge zu den Lehrer-Ruhegehaltskassen übertragen worden ist und vom 1. April d. Js. ab die der Landwirthschaftskammer-Beiträge hinzutritt — abgesehen von mancherlei anderen Dienstgeschäften — so wird überhaupt die durch die Steuerreform bedingte Arbeitsverminderung bei den Kreiskassen in Zukunft fast ausgeglichen sein.

W.

Milchverwerthung.

Zu den rechnerischen Ausführungen über die Milchverwerthung, welche in der Landwirthschaftlichen Sitzung zu Dragaß laut Geselligen Nr. 17 gemacht worden sind, möchte ich mir als Verwalter einer Dampfmolkerei einige Bemerkungen erlauben.

Zu 1 Pfund Butter werden nicht 13 Liter 3% Milch gebraucht, sondern 15,5 Liter, demnach kostet den Meiereien, welche, wie im Vertrage erwähnt ist, 7 Pfg. pro Liter zahlen und die Magermilch gratis zurückgeben, das Pfund Butter 15,5 × 7 = 108,5 Pfg. Hierzu kommen die nicht unbedeutenden Betriebskosten, Abschreibungen, Verluste und Reparaturen namentlich bei älteren Betrieben, welche mitunter enormes Geld kosten.

Die Butterpreise gehen wöchentlich zurück, so daß dieselben, als höchste Notiz, auf 90 Mk. angelangt sind, wovon dann noch, da die früher gezahlten Ueberpreise theilweise jetzt nicht gezahlt werden, für Fracht und Spesen je nach Entfernung etwa 4 Mk. in Abzug kommen, so daß die Butter jetzt einen wirklichen Preis von 86 Mk. ab Molkerei repräsentirt.

Der Molkerei kostet jetzt nach vorstehender Anführung der

Centner Butter	108,5 Mk.
erhält exclusive Faß	86,0 „
mithin ein Baarverlust von . .	22,5 Mk.

Aus dieser Zusammenstellung geht sodann hervor, daß die im Vertrage erwähnten Meiereien bei 7 Pfg. pro Liter, wenn nicht ganz besondere Lokalverhältnisse mitspielen, auf Veilchen nicht tanzen.

M.

— [Offene Stellen.] Kassenschreiber, Magistrat Aschersleben, 1000 Mk., sofort. — Bureaudiätar, Stadtverwaltung Aachen, 1200 Mk., sofort. — Werkstattsschreiber, Stadtverwaltung Aachen, 1200 Mk., 1. April cr. — Polizeisergeant, Magistrat Jauer, 960 Mk., 1. April cr. — Polizeisergeant, Magistrat Kettwig a. Ruhr, 1050 Mk., freie Wohnung und 100 Mk. Kleidergeld, 1. April cr. — Wegeaufseher, Magistrat Halberstadt, 1350 bis 1650 Mk., 1. März Maschinist (zugl. Pförtner), Magistrat Königsberg, 40 Mk. monatlich und freie Station 2. Kl., sogleich. — Gemeindeförster, Magistrat Windesheim, 1200 bis 1500 Mk. — Stadtgärtner, Magistrat Elberfeld, 2300 bis 3500 Mark, 1. April. — Bautechniker, Magistrat Mayen, 2000 Mk., 1. März oder 1. April. — Zwei Thierärzte, Oberbürgermeisteramt Köln, 2500 bis 3900 Mk., 1. Juli cr. — Thierarzt, Stadtrath in Elstra in Sachsen. — Thierarzt, Stadtgemeinde Creuzburg a. d. Werra, 300 Mk. Fixum. — Rektor, Städtische höhere Töchterschule in Wehlau, 2100 bis 2700 Mk., 1. April cr. — Elementarlehrer, Städtische Knabenmittelschule Stolp, 900 bis 2250 Mk., 1. April cr. — Lehrer, Städtische Knabenmittelschule Insterburg, 1200 bis 2100 Mk. Ostern 1895.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Julius Kornacki, geboren am 4. Mai 1863 zu Ruda, Kreis Culm, jetzt unbekannten Aufenthalts, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. II. J. 1/95.

Graudenz, d. 18. Januar 1895

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter 31¼ Jahre, Größe 1,56 m, Statur mittel, Haare blond, Stirn niedrig, Bart keinen, Augenbrauen blond, Augen blau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne vollzählig, Kinn rund, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch und polnisch. [6292

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Stadtwalde in nächster Nähe der Stadt belegene Restaurationslokal **„Waldhäuschen"** soll vom 1. April d. J. ab auf die Dauer von 5 Jahren an einen solventen Pächter neu verpachtet werden. Es wird beabsichtigt, dieses Local durch einen Anbau zu vergrößern.

Die Pachtbedingungen liegen im Büreau des hiesigen Stadtbauamtes in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags an jedem Werktage zur Einsichtnahme aus und werden alle gewünschten diesbezügl. Auskünfte dortselbst ertheilt.

Offerten mit Angeboten sind bis zum **14. Februar d. Js. Vorm. 12 Uhr** im Stadtbauamt einzureichen und wird bemerkt, daß später eingehende Offerten sowie eventl. Nachgebote keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben. Der Magistrat behält sich freie Wahl unter den Offerten vor. [6074

Graudenz, den 25. Jan. 1895.

Der Magistrat.
Bartholomé.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich in Wapno bei Strasburg Westpr. in freiwilliger Auction mehrere Zimmereinrichtungen, als [6295]

Nußbaum-, Mahagoni- u. Eichenmöbel, eine Garnitur mit rothem Damast bezogen, Bettgestelle mit Matratzen und feine Betten, sowie verschiedene andere Gegenstände verkaufen.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Strasburg, 28. Januar 1895.

Schidrowski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der hiesigen städtischen Seen haben wir einen Termin auf den [6078

5. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Bureau anberaumt. Die Bietungs-Kaution beträgt 300 Mark.

Górzno, den 25. Januar 1895

Der Magistrat.

500 □-Mtr. trockene Kiefern 4/4"

Stammbretter

1500 □-Mtr. trockene Kiefern 3/4"

gesäumte Bretter

sowie einen großen Posten [5557

Erlen-Stammbretter

von 28, 32, 42 und 55 mm Stärke, hat **billig** abzugeben franco Waggon.

☞ **Erlenbretter** können bei vorheriger Bestellung auch in anderen Dimensionen aufgearbeitet werden.

A. Marquardt, Holz- und Kohlen-Handlung, Allenstein.



Holzverkaufs-Termin

der Oberförsterei Jablonken

am Mittwoch, den 6. Februar 1895
in Alt Jablonken
Vormittags 10 Uhr beginnend.

Zum Ausgebot gelangen: [6349

1. vom frischen Einschlage:

a. Nutzholz.

100 rm Eichen, 22 rm Buchen, 11 rm Eschen, 10 rm Birken, 155 rm Erlen, 3 rm Linden, 29 rm Kiefern, sowie 39 Stück Buchen, 49 Stück Birken-, 4 Stück Erlen- und 2 Stück Espen-Rundhölzer, ferner 71 Stück Birken-Deichselstangen.

b. Brennholz

größere Posten Eichen-Kloben.

2. vom alten Einschlage:

Brennholz nach Vorrath und Begehr.

Die Schnellzüge halten an diesem Tage in Alt Jablonken.

Jablonken,
den 24. Januar 1895.
Der Königliche Oberförster.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Wodeck.

Am **4. Februar 1895,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthause zu Gr. Wodeck folgende Kief.-Hölzer:

Belauf Grünfließ Jagen 11: 355 Stück Bauholz III.—V. Klasse (von Nr. 610—965) 114 Bohlstämme. Jagen 35: 47 Bohlstämme. Jagen 57a: 42 Stück Bauholz III.—IV. Klasse.

Belauf Wodeck, Jagen 39b: 540 Stück Bauholz III.—V. Klasse. 40 Bohlstämme. Jagen 66: 273 Bohlstämme. 57 Stangen I. Klasse. Totalität: 39 Stück Bauholz III.—V. Klasse,

Belauf Kienberg, Jagen 151a: 572 Stück Bauholz III.—V. Klasse, 177 Bohlstämme. 64 Stangen I. Klasse, sowie Kloben, Knüppel, Reiser aus Schlägen und der Totalität nach Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Bauholz-Verkauf beginnt um 12 Uhr.

Holzverkauf.

Am Montag, den 11. Februar cr. von Morgens 11 Uhr ab kommen im Gasthaus von W. Smolinski in Neuenburg, namentlich aus den Schutzbezirken Dobrau, Mittelwald und Ellergrund **verschiedene Langnutzhölzer und Brennhölzer** des diesjährigen Einschlages nach Bedarf zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe.

Bülowsheide,
den 28. Januar 1895.
Der Königliche Oberförster.
Braubach.

Holz-Termin.

Montag, den 11. Februar

im Gasthause zu Stanislawken. Zum Verkauf kommen trockene Kloben und Stubben im Belauf Bolumin.

Forsthaus Bolumin,
den 27. Januar 1895.
Die Fürstl. Forstverwaltung.

150 Meter trockenes [6307]

Klobenholz

im Revier Eibendamm stehend, unmittelbar a. d. Dampfschneidemühle Mirotken, verkauft billigst, nach Uebereinkunft auch franko Bahnhof Czerwinsk.

Besitzer Friedrich Meister,
Mirotken bei Altjahn.

Aus dem großen Walde von Kl. Brausen bei Rosenberg wird fortan **jeden Freitag** von 9 Uhr Vorm. an

Kiefern-Bauholz, sowie Kiefern-, Buchen- u. Birken-Kloben, Knüppel u. Strauch

billigst verkauft. Auch wird daselbst jeder Posten [6133]

Birken-Deichselstangen, Langbäume, sowie Lißstöcke u. Eichen-Zaunpfähle ꝛc. ꝛc.

zu billigen Preisen abgegeben. Reflektanten belieben sich an den in Kl. Brausen wohnenden Förster Galle zu wenden.



Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Unterthornerstraße, auf dem Hofe des „Jungen Löwen"

4 neue, goldene Damenuhren, welche dorthin gebracht werden,

zwangsweise versteigern. [6388

Rasch, Gerichtsvollzieher
in Graudenz.

Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, den 31. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Dragaß, auf dem Hofe des Besitzers Herrn Reinhold Janz

1 Spazierschlitten, 1 Paar gute Pferdegeschirre, 1 eisernen Ofen, 1 Hobelbank [6389]

zwangsweise versteigern.

Rasch, Gerichtsvollzieher
in Graudenz.



Ein Gehilfe

der in 3 Jahren das Materialwaaren-Geschäft bei mir erlernt hat und 1½ Monat als Gehilfe gewesen, sucht Stellung. Gefällige Auskunft ertheilt

Julius Schanding, Wartenburg.

Ein junger [6236

Schriftsetzer (N.-B.)

sucht zum 11. Februar oder später Condition. Gefl. Off. unter **T. B.** postlagernd Jastrow erbeten.

Ein junger Mann

(Materialist), 19 J. alt, n. i. St., gest. a. gute Zeugn., sucht vom 15. Februar Stellung. Meld. werd. br. mit Aufschr. Nr. 6329 an die Exp. des Ges. erb.

Ein junger Mann

(Materialist), 19 J. alt, n. i. St., gest. auf gute Zeugnisse, sucht vom 1. März Stellung. Meld. werd. br. mit Aufschr. Nr. 6330 an die Exp. des Ges. erb.

Ein junger Mann

gel. Destillat., der poln. Spr. m., sucht Stellung als Destillateur u. Reisender. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6326 an die Exp. des Ges. erb.

Zur Vertretung des

Prinzipals oder Inspektors

suche für zwei Monate Beschäftigung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6390 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Der Deutsche Inspektorenverein

Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich den Herren Besitzern und Pächtern zum kostenfreien Nachweis tüchtiger und strebsamer Beamten.

J. A. **A. Richter, Prinzenstr. 20.**

Junger Mann

militärfr., ausgeb., mit schöner Handschr., kaufmännisch gebildet, in d. Buchhaltung und im Abschluß perfekt, sucht per sof. od. später als Rechnungsführer, Comptorist, Sekretär oder sonst geeignete Stllg. Gef. Off. u. 6384 a. d. Exped. d. Gesell.

Einige gut empfohlene Schüler der landw. Winterschule zu Zoppot suchen zum 1. April d. Js. Stellen als

zweite Wirthschaftsbeamte.

Anerbietungen erbittet und ertheilt nähere Auskunft [5550]

Director Dr. Funk, Zoppot.

Ein geb. Landw., 28 J. alt, m. Rübenbau, Drillkultur u. Viehzucht vertraut, im Besitze gut. Zeugnisse, sucht per 1. 4 95 möglichst selbstständige Stellung. Gefl. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 6383 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein alter Verwalter

mit langer Erfahrung, in allen Zweigen der Landw., Maschinenwes., a. Rüben- u. Samenbau, w. anderw. Stell. Off. w. br. u. Nr. 6385 an d. Exp. des Ges. erbet.

Suche wegen Wirthschaftsveränder. f. m. Inspektor A. Pfitzner, 33 J. alt, unverheir., der sehr gute und langjähr. Zeugn. u. den ich in jed. Bezieh. empfehl. kann, zum 1. April anderweitige

Inspektorstelle

event. auch solche mit eigen. Haushalte. Ders. versteht eine Wirthschaft vortheilhaft zu leiten u. ist m. all. landwirthschaftl. Anforder. vertr. Zur näheren Auskunft bin bereit. Mildowitz b. Nechlin, d. 26. 1. 95. v. Holtzendorff. Gefl. Off. dir. an Herrn Pfitzner, Wilschow.

Ein verheiratheter [6151]

Wirthschafts-Inspektor

35 Jahre alt, 17 Jahre beim Fach, der bereits 10 Jahre größere Güter selbstständig bewirthschaftet, sucht Stellung zum 1. April d. J. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten sub J. N. 44 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.

Ein unverheiratheter

Klempnermeister

30 J. alt, 5 J. selbstst. gewes., m. sämmtl. Arbeit. vertraut, sucht v. sof. oder spät. unt. bescheiden. Anspruch passende Stellung. Adressen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6327 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger, nüchterner, zuverlässig.

Mühlenwerkführer

sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, vom 1. Februar oder später Stellung als Werkführer oder Schärfer oder auch als alleinig. auf ein. klein. Mühle, ganz gleich mit welcher Kraft. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 6113 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein ordnungsliebender, nüchterner Müller, Mitte 20er, Inhaber guter Zeugn., sucht Stell. v. sofort als Gang- u. Walzenführer, Steinschärfer oder als Alleiniger. Gefl. Offert. u. Fr. B. postlagernd Graudenz erbeten. [6211]

Ein Müllergeselle

mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut, der auch eine kleine Mühle selbstständig führen kann, sucht vom 4. Febr. Stellung. Offerten unter Nr. 6252 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger, unverheiratheter

Kutscher

unter Pferdepfleger, sucht Stellung zum 1. Februar oder später, am liebsten auf größerem Rittergut. [6097]

Suche für einen Sohn achtbarer Eltern, mos., in einem Manufakturwaaren-Geschäft eine Stelle als [6277

Lehrling.

Nähere Auskunft erth. J. M. Werner, Dt. Krone.

In der Molkerei-Genossenschaft Barten (Ostpreußen) ist die Stelle

eines Rendanten

vom 1. April 1895 zu besetzen. Das Gehalt beträgt 850 Mark und 150 Mark Wohnungs-Entschädigung. Bei zufriedenstellenden Leistungen wächst das Gehalt jährlich um 100 Mark bis zur Höhe von 1200 Mark.

Geeignete Bewerber, welche eine Kaution von 2000 Mark zu stellen im Stande sind, werden gebeten, ihre Meldungen unter Einreichung von Abschrift ihrer Papiere, welche nicht zurückgesandt werden, bis zum 20. Februar cr. beim Vorstand genannter Genossenschaft abzugeben. [6354]

Sofort gesucht!!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Orte im deutschen Reiche recht thätige Hauptagenten und Agenten. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt. Feste billige Prämien ohne Nachschuß. [5476]





Ein gewandter, selbstständiger

Verkäufer

mos., der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort resp. 15. Februar d. J. in meiner Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Handlung bei gutem Salair Stellung. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften erbeten. [6313

Elias Krayn, Budewitz.

Es finden in m. Geschäften (Sonnab. geschl.) Stellung [6343

zwei tüchtige Verkäufer

und zwar einer für die Manufaktur- und einer für die Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Abtheilung. Beide müssen ihre Branchen genau kennen und der polnischen Sprache mächtig sein.

Den Bewerbungen sind Original-Zeugn., Photographie und Mittheilung der Gehaltsanspr. beizufügen.

Bernhard Henschke
Neumark Westpr.

Suche für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Confektions-Geschäft einen älteren, selbstständigen, tüchtigen, flotten

mos. Verkäufer.

Isidor Brenner (Jacobsohn Nachf.)
6355] Heilsberg Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. Februar cr. einen

tüchtigen Verkäufer und Lageristen

welcher mit der Baumwoll- u. Garn-Branche, sowie polnischen Sprache vertraut ist. Den Offert. sind Photographie sowie Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche beizufügen. [5997

F. Kahnert, Johannisburg Op.
Mode-Bazar.

Für mein neu zu etablirendes Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft in Soldau suche ich per 1. März

zwei tüchtige Verkäufer
zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig. Solche, die in Soldau schon conditionirt haben, erhalten den Vorzug. Offerten erbitte an Herrn David Jacobsohn, Strasburg Wpr. [6296

Arnold Aronsohn.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Herren- u. Damen-Confektions-Geschäft suche ich per 1. März einen älteren, sehr tüchtigen

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut ist. Offerten mit Photographie und Gehaltsanspr. an [5991

H. Zeimann, Culm.

Ferner suche ich per 1. März resp. 1. April

einen Lehrling.

Für ein Delikateß- und Colonialwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein erster

junger Mann

gewünscht. Nur erste Kräfte werden berücksichtigt. Schriftliche Meldungen unter Beifügung von Zeugnißcopien sind zu richten an Eduard Levy, Danzig. [6290]

Für m. Cig.- u. Tab.-Gesch. suche pr. 1. März resp. 1. April cr. einen

jungen Mann

der auch gleichz. kl. Landtouren übern. kann. (Gel. Mater. m. Kenntn. d. poln. Spr. bevorz.) Off. m. Photogr., Geh.-Anspr. u. Zeugn. erb. u. Nr. 5421 an die Expedition des Gesell. in Graudenz

Ein Buchhalter

und Expedient zum baldigen Eintritt gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6358 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 15. Februar einen [6216

tüchtigen Commis

der gut polnisch spricht. Bei den Offert. sind Gehaltsansprüche anzugeben. Auch findet ein

Volontair

Stellung. L. Boß, Löbau Wpr.

Zum sofortigen Eintritt suche

jungen Schriftsetzer sowie einen Lehrling

für meine Buchdruckerei. [6301

Louis Schwalm, Riesenburg.

Gesucht von gleich ein gewandter, zuverlässiger, nüchterner [6360

Bureaugehilfe

der nam. Militärsachen bearbeiten soll. Gehalt 900 Mk. Antritt bald.

Gumtz, Kreissekretär in Kolmar i. P.

Einen tücht. Barbiergehilfen

sucht zum 10. Februar [6348

J. B. Salomon in Thorn.

Ein Ziegelmeister

mit guten Zeugnissen, findet Stellung bei [6309]

Walter Dross, Elbing.

Ein Zieglergeselle und ein Geselle

der auch gleich Dachpfannen machen kann, zu Staudlohn finden für diesen Sommer Arbeit auf Ziegelei Konschitz. G. Schwentikowski.

Zur selbstständigen Verwaltung mein. Bockwindmühle findet ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener,

unverheiratheter Müller

Stellung bei R. Dzaack, Gutsbesitzer, Gr. Montau. [6168]

Kunstmühle Kuriad bei Lautenburg Westpr. sucht sofort einen durchaus

zuverlässigen Müller.

Derselbe muß guter Schärfer sein, Holzarbeit verstehen und etwas Schulkenntniß besitzen, so daß er zeitweise den Obermüller vertreten kann. [6375]

Daselbst findet ein junger

kräftiger Geselle und ein Lehrling

sogleich Stellung.

Tüchtige Tischlergesellen

sucht für dauernd J. Schröder.

Einen tüchtigen, nüchternen und zuverlässigen [6128

Malergehilfen

(eigenen Arbeiter), sucht v. 1. Febr. d. J. Rudolph Spranger, Maler, Crone a. B.

Zwei bis drei tüchtige

Schornsteinfeger-Gesellen

können von sofort eintreten. [6117]

Zeep, Allenstein,
Bezirks-Schornsteinfegermeister.

Domaine Taubendorf b. Rehden sucht zu sofort einen evangel., unverh.

Stellmacher und Kutscher.

Ein tüchtiger Stellmacher u. mehrere Arbeiterfamilien

mit Scharwerkern finden b. hohem Lohn und Deputat sogleich Stellung in Gr. Rosainen, Kr. Marienwerder.

Ein tücht. Hofschmied

der womöglich befähigt ist, kleinere Reparaturen an Maschinen auszuführen und mit Dampfdruschkabel vertraut ist, findet vom 1. April cr. Stellung in Falkenstein bei Wroblawken.

2 tücht. Schmiedegesellen sowie 2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei Schmiedemstr. M. Osmański, Thorn, Heiligegeiststr. 6.

Ein tüchtiger Schmied

(verh.), findet von sofort od. z. 1. April Stellung bei gut. Lohn in Dominium Truchsen bei Rössel Ostpr. [4605

Größeres landw. Maschinen-Geschäft sucht einen im allgemeinen landwirthsch. Maschinenwesen erfahrenen Mann,

Schlosser oder Maschinenbauer

für das Lager. Derselbe muß alle einschl. Arbeiten, auch nach Außerhalb, Montagen, ausführen und in den Spezialitäten — Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneider, Schrotmühlen — absolut erfahren sein. Bedingung ist außerdem große Gewissenhaftigkeit und Nüchternheit.

Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit nebst Zeugniß-Abschriften, welche nicht zurückgegeben werden, des Alters und der Lohnforderung werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2078 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger

Maschinenschlosser

der auch mit der Führung der Dampfmaschine Bescheid weiß, wird für eine Kohlensäurefabrik gesucht.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6118 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

10 Kilometer Steinschlag und Chaussirung

sollen an einen tüchtigen, erfahrenen Schachtmeister, welcher über einiges Kapital zu verfügen hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, in Accord sofort übergeben werden. Anfragen nebst Angabe des verfügbaren Geldes wolle man briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6344 d. d. Exped. des Geselligen einsenden.

Ein junger Hausmann

wird verlangt bei [6321

F. Knapp, Mauerstr. 14, 1 Tr.

Ein unverheiratheter, erfahrener

Inspektor

findet zum 1. März cr. bei 400 Mark Anfangsgehalt Stellung auf [6220]

Dom. Kazin bei Slesin (Nakel a. Netze).

Zur Vertretung

des ersten Beamten auf 2—4 Monate wird zum 1. April cr. für ein Gut in Westpreußen ein gut empfohlener, ev., mit Rübenbau, Drillkultur und Buchführung vertrauter

energischer Inspektor

gesucht. Gehalt 60 Mark monatlich u. Dienstpferd. Bewerber wollen gefälligst selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnißabschriften an die Expedition des Geselligen unter Nr. 6294 einsend.

Gesucht wird ein anspruchsloser, unverheir., energ., nüchterner, ev. [6114

Inspektor

35—40 Jahre, der im Stande ist, ein Grundstück im Werder, ca. 172 kulm. Morg., selbstständig zu bewirthschaften. Nur große und kräftige Personen, mit guter Schulbildung und mehrjährigen Zeugnissen, finden bei persönlicher Vorstellung Berücksichtigung. Näh. zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittag Danzig, Jakobsneugasse 15, part. links.

Suche von sofort oder 1. März für mein Gut Augustenhof bei Wirsitz, 1400 Morgen groß, einen tüchtigen, energischen [6338

Beamten

der befähigt ist, die Wirthschaft selbstständig zu leiten, im Alter von nicht unter 28 J. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Gutsbesitzer A. Rast.

Zum 1. April findet ein junger Mann freundliche Aufnahme [5988

als Eleve

in Groß Nogath bei Niederzehren. Familienanschluß. Pension nach Uebereinkunft. Wunderlich.

Futtermeister

mit einigen Leuten, für 100 Kühe, gesucht. Stellung sehr einträglich. Offerten unter Nr. 5812 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche einen tüchtigen [6185]

Rübenunternehmer

der Kaution stellen kann.

Frost, Kriefkohl per Hohenstein.

Zum 1. März d. Js. wird ein ordentlicher, tüchtiger [5955

Schweizer

zu 100 Stück Vieh gesucht. 50 Milchkühe. Dom. Sophienthal b. Weißenburg Wp.

Schweizer

zuverlässig, wird für einen Viehstand von ca. 25 Milchkühen und Jungvieh sogleich gesucht von

Zöllner, Propstei Schönwalde,
6305] Kreis Graudenz.

Ein verh. Kuhfütterer

(Schäfer), welcher zwei starke Gehilfen stellt, findet zum 1. Januar 1895 gute Stellung in Neugrabia, Kr. Thorn. Es werd. monatlich 100 Mk. oder auch angemessenes Deputat gegeben. [5778]

Zwei Instleute

denen überlassen bleibt, Frau u. Scharwerker zu stellen, sucht zum 1. April oder früher Doehring, Willenberg bei Marienburg. [6182]

Einen Lehrling

sucht per 1. April für sein Eisenwaarengeschäft Fritz Pfuhl, Marienburg.

Ein Schmiedelehrling

der den Hufbeschlag und Ackergeräthe gründlich erlernen will, kann sofort oder zum 1. April eintreten bei [5919

Schmiedemeister Schulz in Seehausen bei Rehden Westpr.

Für mein Colonial-, Materialwaaren-, Destillations-, Getreide- und Futterartikel-Geschäft suche p. 1. März resp. 1. April d. J. [5390]

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.

P. Boldt, Mewe Wpr.

1 Lehrling u. 1 Laufbursche

am liebsten von Außerhalb, können sich melden. [6285

C. Radtke, Bäckermstr., Festung.

Einen Lehrling

ganz gleich welcher Confession, aus achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen, möglichst polnisch sprechend, sucht v. sogleich für sein Tuch-, Manufaktur- u. Confektions-Geschäft [6310

A. Sommerfeld, Mewe.

In meinem Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogengeschäft findet ein

Lehrling

von sofort Aufnahme. [6308

Ed. Lange, Dt. Eylau.



Kindergärtn. 1. Kl., ev., m. g. Zeugn., f. u. d. Stll. z. erh. b. K. v. 2½/3 J. a. sof. o. sp. St. Selb. verst. e. m. Kl. f. liebev. u. lehrr. z. besch. i. zuv. i. d. Pfl. erf. i. Handarb. u. e. f. d. erst. Unterr. Off. a. Herrn Man, Elbing, Sonnenst. 10 erb.

Suche von gleich Stellung als

Cassirerin. Buchf. vertr. Gehaltsanspr. gering. Graudenz bevorz. Off. bis 1000 Postamt Graudenz.

Eine Wittwe, in mittl. Jahren, sucht zur selbstständigen

Führung eines kl. Haushalts

Stell. Es w. weniger auf Gehalt gesehen, als auf gute Behandlung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6204 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Concess., evgl. Erzieherin

d. gerne in d. Wirthsch. thät. ist, sucht, z. g. in e. Stelle, unt. besch. Anspr. zu Ostern Engagement. Meld. w. br. unt. Nr. 6376 an die Exp. des Ges. erb.

Eine einf. Wirthin

in allen Zweigen der Landwirthschaft sehr erfahren und sich vor keiner Arbeit scheut, sucht zum sofortigen Antritt Stellung zur selbstständigen Führung der Wirthschaft auf dem Lande. Zu erfragen bei Frau Wernicke, Mewe.

Ein j. geb. Mädch., firm i. d. Wirthsch., Schneid. u. Handarb., s. v. 1. Apr. Stell. als Stütze. Selbige ist gr. Kinderfr. u. würde auch als Kinderfrl. eintreten, d. bitte Fam.-Anschl. Offert. unter Nr. 75 postlagernd Carthaus Wpr.

Eine gepr., unmus., erf. [6136]

Lehrerin

sucht Engagement an Privat- oder Familienschule oder in Familie. Hat Knab. für Untertertia (auch in Lat., Griech., Mathematik) vorbereitet, Mädch. jed. Alters unterrichtet; gute Zeugnisse, auch von Gymnas.-Dir., stehen zur Verfüg. Offerten werden erbet. sub D. G. 6 Gr. Lichtenau Wpr.

Eine anständige Wittwe

in gesetzten Jahren, sucht von sogleich Stellung als Wirthin z. selbstständigen Führ. des Haushalts. Empfehl. vorh. Gefl. Off. u. L. 197 postl. Posen erbet.

Ein nicht zu j. Mädchen, a. achtb. Fam., w. in d. Wirthsch., auch g. feinen, erf., in Haush. u. Plätten nicht unerf., sucht p. sogl. od. spät., eventl. auch 1. April, Stell. als Stütze der Hausfrau. Auf Geh. w. wenig ges. Familienanschl. sehr erw. Meld. m. Aufschr. Nr. 6207 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein jung., anst. Mädchen, ev., (Beamtent.), musikal., in all. Handarb. geübt, die befäh. ist, Kind. v. 4—7 J. z. unterr., sucht per 1. März Stell. als Kinderfrl. od. a. W. i. kaufm. Gesch. Gefl. Off. u. Chiffre H. T. Culm a/W. postl. erb.

Suche für mein Mündel, gebildet, 19 Jahre alt, kräftig, in der Wirthschaft erfahren, eine Stelle als [6125]

Stütze der Hausfrau

gleich ob Stadt oder Land. Familien-Anschluß erwünscht. Antritt kann jeder Zeit erfolgen. Offerten an Gutsbesitzer Wruck, Villisaß bei Wiewiorken.

Kinderfräulein

Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg., bessere Kindermädchen, Jungfern bildet die Fröbel-Schule Berlin, Wilhelmstraße 105, in einem 1½- u. einem 4monatlichen Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellung. Billige Pension in der Anstalt. Prospekte gratis. Abtheilung I: Erziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-Anschauungsunterricht, Fröbel'sche Spiele und Beschäftigungen, Kinderpflege, Handarbeit, Schneidern 2c. Abtheilung II: Stützen, haben außerdem Kochen, Plätten, Backen 2c. Abtheilung III: Hausmädchen, Jungfern: Anstandslehre, Tischdecken, Serviren, Putzen, Plätten, Schneidern. Plätten 2c. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten Schülerinnen engagiren. [2581 Y

Suche für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft per 1. März d. Js. ein solides Fräulein als [6309]

Kassirerin.

Selbige muß der einfachen Buchführung mächtig sein und eine schöne Handschrift schreiben. Meldungen erbittet

Robert Friedrich, Dt. Eylau Wpr.,
Nieckau's Nachfolger.

Kindergärtnerin 1. Kl.

die befähigt ist, den ersten Unterricht zu ertheilen, wird für 3 Knaben von 6, 3½ und 2 Jahren zum 1. März gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Bild zu senden an Frau von Parpart, Groß-Bartel bei Frankenfelde Wpr. [6339

Suche für mein Putzgeschäft eine

tüchtige Directrice.

Antritt per 15. März. [6304]

Albert Helwig, Heiligenbeil.

Für mein Putzgeschäft suche per sofort eine tüchtige, selbstständige

Directrice.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.

J. Piczatkiewicz, Krone a/Br.

Für mein Putz- und Mode-Magazin suche ich eine tüchtige, selbstständige

zweite Directrice
sowie
mehrere Zuarbeiterinnen.

Damen vom Platze erhalten den Vorzug.

Bertha Loeffler verehel. Moses.

Suche zu sofort für e. feines Wurstgeschäft — das erste hier am Orte —

eine perfekte Verkäuferin

b. hoh. Geh. u. Reise-Vergüt. Zeugn. u. Phot. bitte einzusenden an Frau Cäcilie Gehrmann, Breslau, Friedrichst. 57, Ecke Zimmerstr. Tel. 2014.

Für mein Putz-, Kurz-, Weiß-, Spiel- und Galanteriewaaren-Geschäft suche zum 15. Februar spätestens 1. März

eine flotte Verkäuferin.

Solche, die Putz arbeiten kann, erhält den Vorzug. Freie Station im Hause. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen

Lauenburg i. Pomm. Chiffre 48.

Mehrere junge Mädchen

die Putz erlernen wollen, werden noch für die Arbeitsstube aufgenommen. Bewerberinnen von vom Platze werden bevorzugt. [6226]

Bertha Loeffler verehel. Moses.

In meinem Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft ist die Stelle eines

Lehrmädchens

zum 15. Februar oder 1. März vacant. Ansehnliche junge Damen mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, können sich melden bei [6169]

C. S. Horwitz, Schwetz a. W.

Zur selbstständigen Führung eines städtischen Haushalts wird

geeignete Persönlichkeit

gesucht. Antritt 1. März. Adressen mit Gehaltsansprüchen und Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6286 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junges, anständiges, ehrliches

Mädchen

findet in meinem Restaurations- und Hotelgeschäft als Verkäuferin sofort Stellung. Alb. Wegner, Bromberg.

Für meine Landwirthschaft suche

einen Eleven

Pension nicht beansprucht. A. Klatt, Bäckermühle bei Marienwerder Westpr.

Auf ein mittl. Gut wird ein in allen Zweigen erfahrenes

Wirthschaftsfräulein

gesucht, welches gleichzeitig Hausrepräsentantin ist und den Kindern die Mutter ersetzt, außerdem der Tochter den ersten Klavierunterricht ertheilen kann. Meld. m. Gehaltsanspr., Zeugn. und Photogr. werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 6048 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine zuverl. erf. Wirthin

die sich vor keiner Arbeit scheut, findet bei zwei Herren zur selbstständigen Führung der Wirthschaft sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

[6122] Dom. Friedrichsfelde bei Schwentainen Opr.

Hotelwirthin

unter Leitung der Hausfrau für sogleich oder später gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften an Hotel "Deutsches Haus" Lötzen Ostpr. [5957]

Suche zum 1. April d. Js. [5981

ein Stubenmädchen

das serviren kann, mit der Wäsche Bescheid weiß, bei hohem Lohn. Gehalt 120 Mark. Elise Müller, Kittnau bei Melno Westpr.

Dreißig kräftige Mädchen

zur Rübenarbeit ohne Aufseher durch kautionsfähigen Agenten gesucht in [5985] Dom. Seeberg bei Riesenburg.

Von der neuesten gesetzlich geschützten Erfindung von Cement-Doppelfalzziegel sind noch einige Licenzkreise in der Provinz Posen, Ost- und Westpreußen zu vergeben. Gefl. Offerten erbeten unter A. G. 7 postlag. Breslau, Postamt 8 bis zum 6. Februar d. J. [6377

Für Zahnleidende

consultirt in Saalfeld, Hotel „Deutsches Haus", am 4. und 5. Februar cr. [6387.
S. Krzywynos, Marienburg.

Tüchtige **Schneiderin**

werden Sie durch **Fink's brieflichen Unterricht** im Maßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden. Leicht faßliche Methode. Selbstständiges Arbeiten nach Empfang des 4. Briefes. **Probebrief gratis. Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.**

Den geehrten Landwirthen von **Bischofswerder** und **Umgegend** zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich eine neu konstruirte [5855

Kleemaschine

angeschafft habe und daher in der Lage bin, die Kleesaaten seidefrei, sowie von jedem Unkraut befreit zu liefern. Auch können die Herren Besitzer gegen kleine Vergütung ihre Saaten auf meiner Maschine reinigen lassen.
M. Isaacsohn, Bischofswerder Wpr.

Daber- und blaue gelbfleischige

Speise-Kartoffeln

kauft zur sofortigen Lieferung
Otto Hartmann, Krojanke.

Gebrauchte, lange [4916
Cigarrenbänder
kauft und erbittet Offerten
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Culmbacher
Export-Bier
Münchener
Spaten-Bräu
in vorzüglicher Qualität offerire in Flaschen. [6380]
M. von Kuczkowski
Lessen.



Glacée-Handschuhe

werden, wie bekannt, **vorzüglich gereinigt**

Nachdruckverboten.

Ball-Handschuhe

in Glacéeleder, Schwedischleder, Schwedischimitation u. Seide. Bestellungen nach Maass in kurzer Zeit evtl. binnen 3 Stunden.

Oscar Schneider,

Handschuh-Fabrik u. Spezial-Geschäft,
Graudenz, Kirchenstr. 5.

N. B. **Alte Glacée-Handschuhe** werden nach neuester Methode vorzüglich schwarz gefärbt, bleiben weich, sind innen rein, werden nicht kleiner und färben nicht ab. Dieselben werden mittels einer Maschine fertig gestellt und daher unübertroffen schön ausfallen. Auch Militär-Handschuhe werden **sauber** gereinigte und zeichnen sich durch vorzüglich Weichheit aus. (Nach neuestem Verfahren.) [5386]

Erlenstammholz

steht zum Verkauf. Meld. w. brfl. unt. Nr. 6311 an die Exp. des Ges. erb.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle und fest. Stimm. zu Fabrikpreis. Versand frei. mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7028]

Gute Uhr umsonst!

Wegen Auflassung meiner sämmtlichen Filialen muß ich diese **werthvollen** Objecte abgeben: [6352

Ein Federmesser 80 Pfg., Lederbörse 65 Pfg., Meerschaumspitze mit Bernstein 70 Pfg., elegante Brustcravatte 70 Pfg., Nadel dazu 35 Pfg., Manschettenknöpfe (Doublégold) 30 Pfg., Taschen-Toilette 10 Pfg., Broche, Neuheit, 60 Pfg.

Wer diese Collection um nur **4,50 Mk.** Postnachnahme bestellt, erhält gleichzeitig eine schöne **vergoldete, auf die Minute regulirte Uhr, die allein das Geld werth ist,** von der Central-Niederlage **Keßler, Wien 2/5, Klosterneuburgerstraße 34G, ganz umsonst,** und wird Nichtzusagendes **franco** zurückgenommen.

Zuckerfabrik Unislaw.

Neunte Ausloosung von Grundschuldbriefen I. Serie.
Fünfte Ausloosung von Grundschuldbriefen II. Serie.
Zweite Ausloosung von Grundschuldbriefen III. Serie.

Bei der am 18. d. Mts. im Comtoir der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig stattgehabten Ziehung unserer 5 pCt. Grundschuldbriefe wurden gezogen:
von **Serie I** die Nummern: 3. 10, 18, 29. 31, 86, 91, 100, 118, 119, 124, 139, 142, 154, 171, 198, 205, 247, 266, 284, 290, 298, 306, 307, 350, 387, 394, 397, 412, 434, 444, 447, 463, 473, 474, 516, 518, 519, 531, 566.
von **Serie II** die Nummern: 16, 42. 52, 86, 101, 118.
von **Serie III** die Nummern: 7, 29, 32, 50, 61, 62, 73, 130, 133, 148, 185
welche vom 1. April d. Js. ab mit

105% = Mk. 1050,— pro Stück

und den Zinsen bis zum 1. April d. J. bei der Danziger Privat-Aktien-Bank in Danzig zur Auszahlung gelangen. [6345]

Unislaw, den 26. Januar 1895.

Der Vorstand der Zuckerfabrik Unislaw.

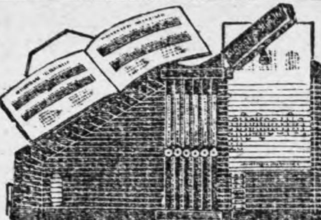
C. Holtfreter
Brunnenbau-Geschäft
Grabenstr. 5. GRAUDENZ Grabenstr. 5.

Ausführung von Brunnen und Tiefbohrungen.
Wasserleitungen.

Specialität: Anlagen artesischer Brunnen.

Beschaffung größerer Wassermengen
für Städte und Fabriken. [6279]

Accordzither



mit **allem** Zubehör u. **zwei** patent. Notenbl.
nur 16,— Mark
inkl. Verpackung franco gegen Nachnahme.

Reingestimmte Mundharmonikas 40töu., 2,— Mk., **Handharmonikas** v. 2,— Mk., **Polyphon, Symphonion, Ariston, Herophon** rc. rc. Bill. Preise. Kataloge gratis und franco.

W. Chun's Versandhaus, Berlin SW. 46,
Anhaltstraße 100.

25 Pfennig. **Weizenschrotbrod (Grahambrod)** 25 Pfennig.

Dieses Brod ist ärztlich anerkannt das einzige Brod, das auch der schwächste Magen schon Morgens früh vertragen kann. [5495]

Ferner empfehle **Potsdamer Zwieback,** unschätzbar für Reconvalescenten, Magenleidende und Kinder:

Für Kinder wird dieses von den ärztlichen Autoritäten als das Beste, besonders den sogenannten Kindermehlen entschieden vorzuziehende Nahrungsmittel bezeichnet.

Julius Grey, Bromberg,
Danziger Straße 23.

Aufsehen erregt
die wunderbare Wirkung der

CRÈME
Bevorzugteste
Toilette-Crème IRIS
der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend **weiss** und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich [9242]

Crème Iris

gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct vom

Apotheker Weiss & Co., Giessen.
Jn Graudenz bei **Fritz Kyser,** Drogen-, Farben- etc.-Alleinverkauf.



Masken-Garderoben

für Herren und Damen verleiht [4977
H. Hänsch, Posen
Dominikanerstr. 2.



Wiederverkäufer
für ff. **Fahrräder** gesucht. Billigere Preise bei wirkl. gut. Waare stellt Ihnen Niemand.
August Stukenbrok, Einbeck
[2768] Engros Versand Export.

9 Pfund Netto

ff. **Cervelatwurst** zu 11,75 Mk.,
ff. **Blockwurst** zu 10,50 Mk., [4066
ff. **Mettwurst** zu 9,00 Mk.
liefert in feinster Waare fr. Nachnahme
Die Dampf-Fleischw.-Fabrik
F. Gildemeister, Clarholz i. Westf.

Ein Flügel

gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 6374.

Einen Posten gesäuerte, [5224]

gute Schnitzel

zu 15 Pfg. per Centner, giebt noch ab
Zuckerfabrik Schwetz.

Hochfeine pommersche [5680
Schlackwurst
à Pfd. 1,10 Mk., versendet gegen Nachnahme die Wurstfabrik von
J. Klein Wwe., Lauenburg i. Pommern.

Billiges Futtermittel!

Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die **Stärkefabrik Bentschen (Hardt & Tiedemann)** in Bentschen, Bezirk Posen, ihre **getrocknete Pülpe.** [2592

Analysen und Preise franco der gewünschten Stationen auf Anfrage.

Neue Pianinos v. 350 M. an

kreuzsait., Eisenconstruktion, 7 volle Octaven, vorzüglich in Ton und Ausstattung, gediegene Arbeit. **10-jährige** schriftliche Garantie. Zahlungserleichterung. [5968
T. Trautwein'sche Musik.-Handl. u. **Pianofortefabrik. Gegründet 1820.** Cataloge grat. u. frc. **Berlin W., Leipzigerstr. 119a.**

Das hier am Markt belegene, früher Behrend'sche [6173]

Wohnhaus

nebst **dreistöckigem, massivem** Getreidespeicher, steht preiswerth zum Verkauf und kann zum 1. Oktober d. Js. übergeben werden. Auskunft ertheilt
A. Laudon, Rosenberg Westpr.

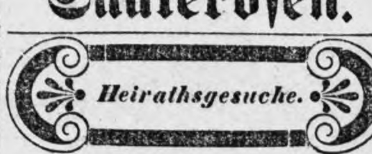
Anderer Einrichtung halber habe ich ein noch gut erhaltenes

hölz. Stirnrad

zwei eiserne dazu gehörige Getriebe mit Mühleisen u. Haue, von sofort preiswerth zum Verkauf. Bemerke noch, daß ich dem Käufer auf Verlangen die Sachen auch noch in Gang bringen kann.
Mühlenbauer **Otto Gnuschke, Wandau** bei Neudörfchen.

Dom. Limbsee bei Freystadt Wpr. verkauft gute [5987]

Saaterbsen.



Heirathsgesuch.

Junger Mann, 25 Jahre alt, evang., Inhab. einer gangb. Uhren- und Goldwaaren-Hdlg., sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens mit Vermögen behufs Heirath. Gefl. Offert. unt. Nr. 5819 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Landwirth

27 J., Universität bes., Gardist, 32000 Mk. Baarverm., f. bed. Gründ. ein. eig. Herd. Bek. ein. j. Dame, i. A. von 18 bis 23 J. Beding. angen. Aeuß., fidel, häusl. erz. u. Verm. nicht unt. 30000 Mk. Off. u. L. K. 225 a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**



9000 Mark

suche zur ersten Stelle hinter Landschaftsgelder gegen gute Sicherheit. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5839 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

9000 Mark

auf städt. Grundstück, II. Stelle, innerhalb der Feuertaxe gesucht. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5801 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Zur Cedirung einer Hypothek werden

10—15000 Mk.

auf ein Gut mit Boden 1. u. 2. Klasse gesucht. Abschließend mit 140000 Mk. vor der Landschaftstaxe. Offert. werd. br. u. Nr. 6076 an d. Exp. d. Ges. erbt.

Eine ausgeklagte Forderung

von 699,70 Mk. auf den in Graudenz ansässigen Stallmeister Arthur Gerber ist mit Damno zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter Nr. 5831 an die Expedition des Geselligen erbeten.



Eine Schmiede-Werkstatt

mit Wohnung ist vom 1. April zu verpachten. Hermann Voigt, Bromberg, an der Kaiserbrücke.

Mein seit ca. 23 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes, in **Vietz** a. d. Ostb. (ca. **5000** Einwohner), Provinz Brandenburg gelegenes [6099

Material- und Kurzwaaren-Geschäft

bin ich gewillt **sofort billig** zu verkaufen. J. Steinberg, Vietz a. d. Ostb.

Eine große Bäckerei

mit einem jährlichen Umsatz von 5- bis 20000 Mk., ist zum 1. April d. Js. zu verpachten. Offerten unter Nr. 6271 an die Expedition des Geselligen.

Verkauf.

In einer Gymnasial-, Garnison- u. Fabrikstadt Ostpreußens, über 10,000 Einw., 100 Schritte von d. Stadt, am See geleg., ist ein [6154]

herrschaftliches Grundstück

mit 60 Mrg. Acker incl. 20 Mrg. schönster Wiesen, Milchverkauf, für einen Rent., auch für Gärtner, oder jedes andere Geschäft geeignet, mit 12—15000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offert. briefl. mit Aufschrift Nr. 6154 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Windmühlen-Grundstück.

Eine Holl. Mühle m. 3 Gäng., gut. Geb., ca. 5 Morg. feinem Boden, nur Kundenmüllerei, Mahlgut ca. 7000 Sch. jährl., zu verk. Auf diesem Grundstück läßt sich eine Gastwirthschaft einrichten, weil gr. Bauplatz dabei. (Früher f. 2 Gastw. im Dorfe gew., jetzt keine). Näh. Ausk. ertheilt geg. Briefm. [6332
C. Fahr, Schwetz a. W.

Ein Hotel I.
sehr alt. Gesch., in Kreisstadt Vorpomm., mit 7000 Einw., am Markt geleg., nahe Bahnh., mit lebh. Fremdenverk. u. groß. Kundsch. d. Großgrundbesitzer, Gebäude in sehr gut. Zustande, Wirthsch. tadellos, dazu ca. 30 Mrg. Oderwiesen, welche 600 Mk. Pacht bringen, viele Jahre in einer Hand, todeshalber preisw. mit Inventar u. Vorr. bei ca. 15000 Mk. Anzahlg. verkäuflich. Näheres durch
6325] Paul Zoeller, Stolp i/P.

Geschäfts-Verkauf.

Mein **Schuhwaaren-Geschäft,** verbunden m. Fabrikation (ca. 25 Arbeiter u. 5 Hilfsmaschinen), will ich Familienverhältnisse halber verkaufen. Es werden im Detail jährl. 40000 Mk. umgesetzt. Es ist das einzige Spezial-Geschäft am Platze von 8000 Einwohnern (Westpreußen) mit Amtsgericht, Königl. Gymnasium, Reichsbanknebenstelle, Vorschußbank, Präparandenanstalt, Militär u. s. w. und guter, wohlhabender Umgegend. Es läßt sich leicht ein sehr günstiges Engros-Geschäft erzielen, da für gute genagelte u. genähte Handarbeit, nach welcher starke Nachfrage ist, genügend Arbeitskraft billig zu haben ist. Das Geschäft besteht seit 30 Jahren, die Fabrikation seit 5 Jahren mit gutem Erfolg, liegt in günstiger Geschäftslage und hat große und helle Geschäfts- und Arbeitsräume. Jährl. Miethe 1000 Mk. (Contrakt noch auf 10 Jahre.) Zum Betriebe, wie er jetzt ist, gehört ein Baar-Kapital v. 15—18000 Mk. u. würde ich für entsprechenden Credit Sorge tragen u. dem Käufer, wenn er in der Fabrikation nicht bewandert ist, noch einige Zeit z. Seite stehen. Auf Wunsch bin ich auch bereit, das Lager zu verkleinern u. die Maschinen zu behalten. Anfr. u. Offert. nur v. Selbstreflektant. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6328 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Grundstück

in Landsberg a/W., Wohnhaus 2stöckig mit Hinterflügel, auf dem Hofe ein Aufseherhaus, worin seit langen Jahren ein flottes Holz- u. Kohlengeschäft betrieben wird, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufpreis 24000 Mk. bei geringer Anzahl. Auch ist bei dem Grundstück eine 1 Mg. große Wiese dabei, dicht hint. d. Gehöft. F. Hohensee, Haupt-Bierverlag zu Landsberg a/W., Friedrichstr. Nr. 4.

Krankheitshalber muß ich mein altbestehendes, concurrenzloses [6386

Spritzen- und Brunnenbau-Geschäft

verbunden mit

Metallgießerei

incl. Werkzeug u. großem Vorrath von Modellen, zu äußerst günstigen Bedingungen sofort verkaufen resp. verpachten.
W. Födisch, Marienburg Wpr.

Ein in vorzügl. Zustand befindliches

Grundstück

(mit schönem Garten) in vortheilhaftester Lage, in welchem e. seit 37 Jahren best. Herbergswirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist sofort zu verkaufen. Mantenfel, Bromberg, Bahnhofst. 60.

Ziegelei-Verkauf.

An d. Havel b. Rathenow gelegen, bestes Fabrikat liefernd, Ringofen, mittlerer Betrieb, Gebäude u. Wohnhaus gut, wegen Alters des Besitzers sehr preiswerth verkäuflich. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6066 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ziegelei

von sofort zu verpachten. [6358
Gr. Bartelsee, Vorstadt Bromberg.

Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, Abtheilung II, Geschäftsstelle Posen, Wilhelmsplatz 17,
vermittelt kostenfrei Verkäufe, auch Verpachtungen von Gasthöfen, Fabriken, Handelsgeschäften in Stadt und Land in den Provinzen Posen, Westpreußen, auch Oberschlesien. [6351]

Suche ein kl. **Schank-, Bier-, Material-Geschäft** od. ähnl. z. pachten od. zu übern., wozu 6—700 Mk. genügen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6371 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Maschin.-Reparat.-Werkstatt

zu pachten oder kaufen gesucht. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6299 an die Exp. des Ges. erb.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

3. Fortſ.] **Der blaue Domino.** (Nachdr. verb.

Von Waldemar Frey.

Die Mädchen hielten am anderen Tage einen großen Rath, bei dem ängſtliche Stimmen laut wurden, die verſicherten: „Er weiß es, oder er hat Verdacht!“

Lilly von Bergen beſonders rief ängſtlich: „Verlaßt Euch darauf, er weiß alles; ich habe es deutlich gemerkt.“

Die Kühneren aber riefen dagegen: „Dummes Zeug, wie kann er es wiſſen, er kann doch höchſtens vermuthen. Ein Wunder wäre es ſchließlich nicht, wenn er auf uns verfiele; aber da alle paar Minuten eine andere von uns den Domino tragen wird, und im Augenblicke der Demaskirung keine, ſo kann uns nichts bewieſen werden, und wenn er eine von uns direkt darauf hin anſpricht, ſo lacht ſie ihn einfach aus; aber gründlich.“

„Jawohl, der Spaß muß unbedingt durchgeführt werden.“

Unbedingt aber iſt ein großes Wort und Umſtände verändern die Sache. Das ſollten auch unſere jungen Damen erfahren.

Zwei Tage vor dem Maskenballe erhielt die Präſidentin von Bergen einen Brief, der ſie in große Aufregung verſetzte.

„Antonie kehrt zurück und will uns beſuchen“, rief ſie aus. „Sie trifft ſchon morgen ein.“ Antonie war eine jüngere Schweſter der Präſidentin, die an einen däniſchen Gutsbeſitzer verheirathet geweſen, aber ſeit zwei Jahren Wittwe war.

„Es iſt ihr endlich gelungen, das Gut zu verkaufen, und ſie will nun nach Deutſchland zurückkehren,“ berichtete die Präſidentin weiter. „Sie hat noch keinen feſten Beſchluß über ihren künftigen Wohnſitz gefaßt und wird vorausſichtlich längere Zeit bei uns bleiben. O, wie freue ich mich.“

„Du haſt ſie ja auch lange genug nicht geſehen“, ſagte der Präſident.

„Drei ganze Jahre. Damals war ſie zum letzten Male in Deutſchland; bald darauf ſtarb ihr Mann plötzlich und ſie mußte die Leitung der Geſchäfte übernehmen, die ſie hinderten, ſich für eine längere Zeit loszumachen.“

„Aber morgen kommt Tante ſchon?“ fragte Lilly.

„Jawohl morgen in aller Frühe. Sie benutzt den Nachtkourierzug.“

„Aber wie wird es dann mit dem Maskenball?“ forſchte Lilly ängſtlich weiter.

„O, das werden wir ſehen. Wenn Tante nicht mit will, wie ich vorausſetze, dann bleibe ich bei ihr. Du kannſt aber mit Papa immer hingehen, da ſie ja längere Zeit bleiben wird.“

Das beruhigte Lilly. Tante Antonie aber erklärte, als ſie von dem Maskenball erfuhr: „Nein, Marie, das will ich in keinem Fall, daß Du meinetwegen zurückbleibſt. Du haſt eine Tochter und mußt daher ganz nothwendig hin.“

„Aber ich mag Dich nicht allein zu Hauſe laſſen, Toni,“ wandte die Präſidentin ein und ihre Schweſter ſagte bereitwillig: „Wenn es Dir lieber iſt, Marie, dann gehe ich auch ein paar Stunden mit. Warum ſollte es mir nicht auch Spaß machen; ich habe ſo lange dergleichen nicht mitgemacht. Einen Domino werdet Ihr mir doch verſchaffen könen?“

„O gewiß. Uebrigens — oben in der Truhe muß noch einer von mir liegen. Vielleicht geht er noch.“

„Schön braucht er nicht zu ſein, da ich ganz fremd hier bin. Wenn er auch nicht ganz friſch wäre, ſo würde ich ihn doch einem geliehenen vorziehen.“

„Lilly, geh doch einmal bald hinauf und ſieh nach, ob Du ihn findeſt. Himmelblauer Atlas und roſa Schleifen.“

Lilly war ſo erſchrocken, daß ſie kein Wort zu ſprechen, noch ſich von ihrem Stuhl zu erheben vermochte. Den Domino, den ſie ſeit einer Woche ſchon in ihrem Zimmer hatte, den ſie ganz im Geheimen geplättet und deſſen Bandſchleifen ſie alle eigenhändig umgewendet hatte? O, nun würde alles verrathen werden.

„Weißt Du nicht, in der braunen Truhe,“ drängte die Präſidentin und Lilly wankte hinaus wie ein verurtheilter Verbrecher. Nun würde alles herauskommen; denn ſie würde doch gefragt werden, zu welchem Zweck ſie den Domino aufgefriſcht hätte, und es würde ihr zuletzt nichts übrig bleiben, als alles zu bekennen. Was konnte — o, was konnte ſie ſagen? Es wollte ihr nichts einfallen. Es half aber nichts, ſie mußte den Domino bringen und alles über ſich ergehen laſſen. Und ſiehe da! — es ging beſſer, als ſie gefürchtet hatte. Ihre Mutter war gerade nicht im Zimmer, als ſie zurückkehrte, und Tante Antonie ſagte nur leichthin: „Ei, der ſieht ja wie nagelneu aus. Ja, den nehme ich gern. Bitte Kind, trage ihn gleich hinauf in mein Zimmer.“

Dieſem Befehl kam Lilly eilend nach und athmete auf in der Hoffnung, daß ſie am Ende doch der Nothwendigkeit eines Bekenntniſſes entgehen könnte. Als ſpäter die Präſidentin nach dem Domino fragte, ſagte Lilly nur, ſie hätte ihn Tante gezeigt und ihn bald der Jungfer zum Plätten übergeben.

Aber der ganze Spaß war nun doch verdorben, und wie ſollte alles werden? Sie lief in Verzweiflung zu den fünf Mitſchuldigen, es herrſchte große Beſtürzung unter den Verſchworenen; aber es war nun nichts mehr zu ändern. Man mußte der Sache ihren Lauf laſſen. Tante Antonie würde einen heftigen Kourmacher haben und vielleicht nicht wiſſen, was ſie von dem geiſtigen Zuſtande des korpulenten Spaniers halten ſollte; aber das konnte ja auch ſehr komiſch werden. Ganz wohl war den jungen Damen freilich nicht zu Muthe; denn die Sache konnte doch auch leicht eine Wendung nehmen, die für ſie nicht ganz angenehm war, aber es half jetzt nichts. Sie mußten nehmen, was kam, und mit dem Leichtſinn der Jugend ſahen ſie mehr geſpannt als ängſtlich der Entwickelung entgegen.

Der große Tag des Maskenballs erſchien, und die jungen Damen ſahen auf den erſten Blick mit großer Genugthuung, daß ihr ſchöner Plan wenigſtens inſofern glänzend geglückt war, als Onkel Paul in dem ſpaniſchen Koſtüm unbeſchreiblich komiſch und lächerlich ausſah. Wo er vorüberging mit der ſtolzen Haltung, zu der ihn der ſteife Kragen nöthigte, wendeten ſich die Blicke nach ihm um, und manches Lachen und Kichern wurde hinter ihm laut. Die ſechs Verſchworenen beſonders waren immer auf ſeiner Fährte und konnten des Vergnügens an ſeiner komiſchen Erſcheinung kein Ende finden. Er aber merkte nichts davon; denn ſeine ganze Aufmerkſamkeit war dem himmelblauen Domino zugewendet. Mit dem erſten Blick hatte er ihn aus dem bunten Gewimmel von Masken herausgefunden und ſich alsbald herangedrängt. Die Mädchen konnten beobachten, wie Tante Antonie eine zeitlang ganz unbefangen mit Don Carlos im Saale auf und ab ſpazirte und ſich lebhaft unterhielt, plötzlich aber eine entrüſtete Geberde machte und dem Spanier kurz den Rücken wandte. Bald darauf erblickten ſie ſie in den Reihen der älteren Damen neben der Präſidentin.

„Kannſt Du nicht errathen, Marie, wer dort der Spanier iſt?“ fragte ſie ihre Schweſter.

„Welcher?“

„Der Dicke da mit der lächerlich ſteifen Haltung.“

„Der — Laß mal ſehen. O, das iſt ohne Zweifel Onkel Paul.“

„Onkel Paul? Wer iſt das?“

„Ein Allerweltsonkel, weißt Du. Eigentlich ein bischen eine komiſche Figur; aber ein guter Menſch.“

„Er verfolgt mich mit einem ganz merkwürdigen Eifer und entwickelt eine ſo auffallende Galanterie. . . .“

„Ja, das thut er immer; er kann nicht anders. Er macht immer den Hof, den jungen Mädchen beſonders, die immer ihren Spaß mit ihm haben.“

„Er muß es aber auf mich beſonders gemünzt haben. Er behauptet mich zu kennen und fließt über vor ſchönen Redensarten.“

„Er hält Dich vermuthlich für eine andere; aber das hat nichts auf ſich, es iſt ſo ſeine Art. Du kannſt ruhig auf den Scherz eingehen.“

„Nun, da komme ich ja ganz unverhofft zu einem Extraſpaß“, rief Antonie lachend. „Jetzt, nach den Mittheilungen, die ich von Dir erhalten habe, werde ich ſo thun, als kennte ich ihn auch, und ruhig alle die ſüßen Schmeicheleien einſtecken, als gehörten ſie mir. Habe ich doch das Vergnügen, einen Courmacher zu beſitzen, ſo lange nicht gehabt.“

Kaum hatte ſie ausgeſprochen, ſah ſie auch den Spanier wieder an ihrer Seite.

„Warum entfliehſt Du mir, ſchöner Domino?“ fragte er. „Habe ich Dich erzürnt?“

„Du biſt allzudreiſt, ſtolzer Spanier“, gab ſie zurück. „Du haſt mich erſchreckt.“

„O, verzeih, wenn ich die Gefühle, die mich verzehren, allzu ſtürmiſch verrieth.“

„Schmetterling“, rief ſie lachend und ertheilte ihm einen kleinen Schlag mit dem Fächer. „Das ſagſt Du Jeder, nicht mir allein.“ —

Er zuckte zuſammen. Schmetterling nannte ſie ihn. Damit bekannte ſie ſich zur Schreiberin des anonymen Briefes. Nun durfte er kühner ſein.

„O, glaube das nicht“, rief er aus. „Ich bin nicht achtlos an der Roſe vorübergegangen.“

„Aber Du gedenkſt nicht, bei ihr zu verweilen. Wie ein rechter Schmetterling flatterſt Du von Blume zu Blume und ſaugſt an jedem Kelch.“

Ah — ſie wiederholte ja beinahe wörtlich den Brief; ſie ſpielte alſo darauf an.

„So thue ich wohl zum Scherz“, rief er, „aber im Herzen trage ich nur Eine. Die Roſe ſoll nicht verblühen, ohne mich zu beglücken.“

„Die Roſe bin ich?“ fragte ſie, kaum noch im Stande, ihr Lachen zu verbergen.

Und er verſicherte glühend: „Du, Du allein.“

„Aber Schmetterling, kennſt Du mich auch, weißt Du auch, wem Du Dein Geheimniß mittheilſt?“

„O, gewiß, ich habe Dich errathen.“

„Nun, ſieh Dich nur vor. Vielleicht bin ich nicht die, die Du meinſt.“

„Trägſt Du doch den himmelblauen Domino mit roſa Schleifen!“

„Kennſt Du den Domino?“

„Ich kenne ihn durch Dich, ſchöne Roſe, da Deine Güte mir dieſes Erkennungszeichen gab.“

„Irrſt Du Dich auch nicht?“

„O nein. ‚Zeige Dich am 24. als ſpaniſcher Grande und ſuche einen himmelblauen Domino mit roſa Schleifen.‘ So lauteten Deine Worte.“

Ihre Worte? Nun, das war nicht übel. Da ſtand ſie mitten in einer intereſſanten Verwickelung. Die Sache wollte ſie doch ergründen. „Schmetterling, Schmetterling, Du flunkerſt“, rief ſie daher. „Wann habe ich dieſe Worte an Dich gerichtet?“

„Du ſprachſt ſie nicht ſelbſt, ſchöne Roſe, aber Dein Brief . . .“

„Du biſt im Irrthum, Spanier; ich habe niemals an Dich geſchrieben.“ (Schluß folgt.)

Verſchiedenes.

— [**Leichtſinniger Handel.**] Beim Glaſe Bier klagten kürzlich ein Wäſchereibeſitzer in Münden (Hannover) und ein dortiger Fabrikant über die hohen Steuern im Allgemeinen und den ſchlechten Gang des eigenen Geſchäfts im Beſonderen. Dabei ſtellte ſich heraus, daß Jeder von dem Anderen glaubte, daß dieſer keine Urſache zum Klagen habe, was übrigens bei Beiden nicht zutrifft. Nach langem Hin- und Herreden trafen ſie ſchließlich folgendes Uebereinkommen: Der Fabrikant übernimmt das Geſchäft des Wäſchereibeſitzers, dieſer dasjenige des Fabrikanten. Der Tauſch wurde vor Zeugen im Wirthshauſe bekräftigt. Am folgenden Tage wollte der Fabrikant von dem Tauſche nichts mehr wiſſen. Der Wäſchereibeſitzer hatte ein Einſehen und forderte nur ein Reugeld von 10000 Mark, welche Summe der Fabrikant, auf Anrathen ſeines Rechtsbeiſtandes, bezahlen wird, um ſich vor größerem Schaden zu bewahren. Die Tauſchobjekte mögen etwa 50000 Mk. und 150000 Mk. Werth haben.

— **Falſche Hundertmarkſcheine** ſind ſeit einiger Zeit im Verkehr. Die Reichsſchuldenverwaltung theilt mit, daß die falſchen Scheine leicht erkennbar ſind. Während auf der Rückſeite der echten die Schraffirung eine blaue Farbe zeigt, ſind die falſchen ſchwarzgrau gefärbt. Die Federn des Adlers ſind auf den falſchen dunkel, auf den echten Scheinen hell. Die Vorderſeite der falſchen Scheine iſt beſſer hergeſtellt. Als beſonderes Erkennungsmerkmal kann es gelten, daß auf ihnen der rothe Stempel leicht mit einem naßgemachten Finger zu verwiſchen iſt.

Briefkaſten.

A. B. Der Verſicherungs-Vertrag, den die Wittwe auf zehn Jahre geſchloſſen hat, beſteht zu Recht und endet erſt mit ſeinem Ablauf, da die Frau vor ihrer Verheirathung ſelbſtſtändig zu disponiren berechtigt war und vermuthlich auch dispoſitionsfähig geweſen ſein wird. Der Umſtand, daß ſich die Wittwe wieder verheirathet hat und ihr Mann den Verſicherungsvertrag nicht reſpektiren will, kann keinen rechtlichen Einfluß auf denſelben ausüben. Sollte die Ehefrau eine Umſchreibung der Verſicherungs-Polize auf den Namen ihres Gatten wünſchen, ſo wird dies vermittelſt einer Veränderungs-Anzeige, welche der betreffende Vertreter der Geſellſchaft ausfertigen wird, ſeitens der verſichernden Anſtalt ſicher ohne Weiteres genehmigt und ausgeführt werden. Die Habſeligkeiten des Ehemannes können bei derſelben oder einer anderen Geſellſchaft verſichert werden; doch iſt es am einfachſten, die Sachen beider Ehegatten durch einen neuen Antrag zur Verſicherung zu beantragen, wogegen die Geſellſchaft die alte Polize aufhebt und eine neue mit der urſprünglichen Ablaufszeit ausfertigen wird.

N. Gr. Sch. Die amtliche Berechnung der Berliner Sternwarte ſtellt für den 24. Januar 1895 den Sonnenaufgang auf 7.56 Min., den Sonnenuntergang auf 4.29 Min. feſt und geht dabei von der mitteleuropäiſchen Zeit unter Zugrundelegung des 15° öſtlich von Greenwich gelegenen Meridians (Stargard) und dem Breitengrad von Berlin (52° 30′) aus. Dieſe Angaben treffen auch ziemlich genau für alle auf dem Breitengrade von Berlin gelegene Orte innerhalb der Grenzen des deutſchen Reiches zu. Die von obigen Feſtſetzungen abweichenden Angaben einzelner Kalender ſind durch die Zugrundelegung eines anderen Längen- und Breitengrades veranlaßt.

A. B. K. Wer ein beſtehendes Handelsgeſchäft durch Vertrag oder Erbgang erwirbt, kann daſſelbe unter der bisherigen Firma mit oder ohne einen das Nachfolgeverhältniß andeutenden Zuſatz fortführen, wenn der bisherige Geſchäftsinhaber oder deſſen Erben oder die etwaigen Miterben die Fortführung der Firma ausdrücklich billigen. Selbſtredend muß der betr. Vertrag ſchriftlich errichtet und die Bewilligung ſchriftlich ausgeſprochen werden.

K. G. Es wird Ihnen doch geſagt ſein, aus welchem Grunde die Abmachungen nicht gehalten und die gekauften Ländereien Ihnen nicht übergeben werden können. Liegt die Sache ſo, daß dem Verkäufer dabei ein Verſchulden zur Laſt fällt, ſo haben Sie das Recht, auf Erfüllung der Abmachungen zu klagen, oder Ihre Kaution zurückzufordern und Entſchädigung zu verlangen.

M. S. N. Wir halten es für ausgeſchloſſen, daß Ihr Antrag durchgeht, wenn Kreisausſchuß, Polizeiverwaltung und Gemeindebehörde einig ſind.

P. A. Die Nummer 13014 iſt nicht gezogen.

A. N. S. Medizinalrath ord. Profeſſor Dr. Lichtheim in Königsberg.

Standesamt Graudenz

vom 20. bis 27. Januar 1895.

Aufgebote: Schiffsgehilfe Ernſt Utecht mit Martha Makowski. Sattlergeſelle Wilhelm Jackſtein mit Bertha Böhnke. Arbeiter Franz Koscinski mit Anna Kulaczkowski. Lederzurichter Adolf Kietzmann mit Emma Lack. Schmied Hermann Fenski mit Wilhelmine Lubſtein. Arbeiter Maximilian Kozik mit Auguſtine Hildebrandt. Seidenfärber Auguſt Lerche mit Marie Mietſch.

Eheſchließungen: Kaufmann Leo Schwarz mit Wanda Goetz. Arbeiter Friedrich Wiszniewski mit Martha Richter. Arbeiter Michael Kraſinski mit Emilie Molkenthin. Arbeiter Paul Jankowski mit Katharine Kozlikowski.

Geburten: Schuhmacher Franz Zalewski, T. Glaſer Meyer Lack, T. Arbeiter Wilhelm Keplin, T. Arbeiter Wilhelm Raabe, T. Arbeiter Julius Wopp, T. Bahnarbeiter Franz Choynski, S. Tiſchlergeſelle Guſtav Goerz, T. Former Julius Janz, S. Arbeiter Friedrich Wolff, S. Weichenſteller Theophil Droczkowski, T. Schmied Franz Buſch, T. Schloſſer Emil Ewald, T. Müllergeſelle Bernhard Wenglikowski, S. Fabrikarbeiter Julius Janz, S. Fleiſchergeſelle Schier Lewy, T. Strafanſtalts-Aufſeher Paul Böttcher, S. Gürtler Paul Waldeck, T. Hilfsaufſeher Karl Felske, S. Kutſcher Anton Dybowski, S. Tiſchlermeiſter Konrad Neumann. T. — Unehelich: 4 S., 2 T.

Sterbefälle: Johannes Maliſchewski, 1½ J. Alwine Heinrich geb. Krüger, 37 J. Nachtwächter Emil David, 74¾ J. Wittwe Anna Obe geb. Schipper, 80½ J. Friedrich Jahnke, 7 M. Heinr. Schneider, 14 J. Bertha Krauſe 20¾ J. Wittwe Marie Wilkiewitz geb. Nickel, 74 J. Louiſe Neumann, 17 J. Arbeiter Theod. Randel, 27¾ J. Karoline Czelinski geb. Holznagel, 51¾ J. Hausbeſitzer Karl Peters, 55¾ J. Paul Jonas, 6 J. Malermeiſter Bernhard Ewert, 49 J.

Bromberg, 28. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.**

Weizen 122—126 Mk., feinſter über Notiz. — **Roggen** 100 bis 104 Mk., feinſter über Notiz. — **Gerſte** 90—106 Mk., Braugerſte 106—116 Mk. — **Hafer** 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — **Futtererbſen** 105—115 Mk., Kocherbſen 125—135 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 28. Januar.

Weizen loco 120—138 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 137,75—138,25 Mk. bez., Juni 138,25—138,75 Mk. bez., Juli 138,75—139,75 Mk. bez.

Roggen loco 110—115 Mk. nach Qualität gef., guter inländiſcher 113 Mk. ab Bahn bez., Januar 115,25 Mk. bez., Mai 117,50—117,25—117,75 Mk. bez., Juni 118—117,75—118,25 Mk. bez., Juli 118,50—118,75 Mk. bez.

Gerſte loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 105—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oſt- und weſtpreußiſcher 110—120 Mk.

Erbſen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—121 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,3 Mk. bez.

Berliner Börſen-Bericht.

	28./1.	26./1.		28./1.	26./1.
4% Reichs-Anleihe	105,60	105,80	3½% oſtpr. Pfndbr.	102,10	102,20
3½% do. . .	104,75	104,80	3½% pomm. "	103,10	102,90
3% do. . .	97,75	98,00	4% poſenſche "	103,80	103,90
4% Preuß. Konſ.-A.	105,25	105,60	3½% "	102,10	102,20
3½% do.	104,75	104,75	3½ wſtp. Ritt. I. IB.	102,30	102,20
3% do.	98,20	98,40	3½ do. II.	102,30	102,20
3½% St.-Schldſch.	101,25	101,25	3½ weſtpr. neul. II.	102,30	102,20
3½ oſtp. Prov.-Obl.	102,00	101,90	4% preuß. Rentenb.	105,60	105,40
3½% poſ. Prv.-Anl.	102,20	102,20	3½% do.	102,60	102,60
3½% weſtpr. "	102,30	102,30	Disk.-Komm.-Anth.	206,90	206,90

Amtlicher Marktbericht der ſtädtiſchen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 28. Januar 1895.

Fleiſch. Rindfleiſch 35—60, Kalbfleiſch 30—65, Hammelfleiſch 40—58, Schweinefleiſch 45—52 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänſe —, Enten —, Hühner, alte 1,00 bis 1,50, junge —, Tauben 0,46—0,49 Mk. per Stück.

Geflügel, geſchlachtet. Gänſe 0,45—0,50 Mk. per Pfd., Enten 1,50—2,80, Hühner, alte, 0,80—1,10, junge —, Tauben 0,30—0,50 Mk. per Stück.

Fiſche. Lebende Fiſche. Hechte 55—65, Zander 105, Barſche 45—50, Karpfen 65—75, Schleie 61, Bleie 38—40, bunte Fiſche 23—32, Aale 73—90, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Friſche Fiſche in Eis. Oſtſeelachs 220, Lachsforellen 145—180, Hechte 30—50, Zander 38—90, Barſche 30—36, Schleie 50, Bleie 36, Plötze 24, Aale 60 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fiſche. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per ½ Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Friſche Landeier, ohne Rabatt 3,10 Mk. p. Schock.

Butter. Preiſe franco Berlin incl. Proviſion. Ia 85—90, IIa 75—80, geringere Hofbutter 60—70, Landbutter 50—70 Pfg. per Pfund.

Käſe. Schweizer Käſe (Weſtpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilſiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüſe. Kartoffeln per 50 Kilogr., weiße 2,50, Daber'ſche 2,25—2,50, Roſenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Peterſilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 2,00 bis 2,50, Rothkohl 2,50—3,50 Mk.

Grosse Trier Geld-Lotterie

110,000 Loose, 17,265 Gewinne ohne Abzug zahlbar.

I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar cr. [5253]
II. Ziehung in Berlin am 8., 9. und 10. April cr.

Hierzu offerire und versende

Original-Loose I. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 22,40	11,20	5,60	2.80

Die Erneuerung zur II. Kl. findet bei mir zum amtlichen Preise statt und zwar:
1/1 M. 17,60, 1/2 8,80, 1/4 4,40, 1/8 2,20.

Voll-Loose für beide Klassen giltig.

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 40	20	10	5

Porto und Liste für beide Klassen 50 Pf.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin NW.,** Flensburgerstr. 7 (bisher Spandauerbrücke 16).

Filiale und Haupt-Expedition:

D. Lewin, Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr. für Berlin und Neustrelitz „Goldquelle".

Amtlicher Plan auf Wunsch gratis und franko.

Gewinne I. Klasse.

Anzahl		Betrag		Summe
1	à	40000	=	40000
1	„	30000	=	30000
1	„	20000	=	20000
1	„	15000	=	15000
1	„	10000	=	10000
2	„	5000	=	10000
3	„	4000	=	12000
5	„	3000	=	15000
5	„	2000	=	10000
10	„	1000	=	10000
30	„	500	=	15000
40	„	300	=	12000
100	„	200	=	20000
200	„	100	=	20000
400	„	50	=	20000
3200	„	40	=	128000
4000	Gew.		=	M. 387000

Gewinne II. Klasse.

Welcher von den ersten 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von **300,000 Mk.**

Anzahl		Betrag		Summe
1		Prämie	=	300000
1	à	200000	=	200000
1	„	100000	=	100000
1	„	50000	=	50000
1	„	25000	=	25000
1	„	15000	=	15000
2	„	10000	=	20000
3	„	5000	=	15000
5	„	3000	=	15000
10	„	2000	=	20000
40	„	1000	=	40000
100	„	500	=	50000
200	„	300	=	60000
500	„	200	=	100000
1000	„	100	=	100000
11400	„	50	=	570000
13265	Gewinne und 1 Prämie		=	1680000

Größere Posten **Magnum bonum Daber, blaue** [5726]

Speisekartoffeln

kauft unter vorheriger Bemusterung
F. Wessel, Weißenhöhe a. Ostbahn.

Kocherbsen

kauft ab allen Stationen und erbittet Muster von 10 Pfund [6297]
B. Grauer, Sablonowo.

Für Flachs und Hede tauscht
Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.
die Garn- u. Webebaumwollhandlg.
9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Auf Anregung mehrerer Besitzer aus verschiedenen Kreisen beabsichtige ich mein großes [5803

Kalklager

von vorzüglicher Qualität zu Düngezwecken für die Landwirthschaft zu verwerthen. Zahlungsfähige Unternehmer werden gesucht. Gefl. Offerten erbittet Dominium **Wittmannsdorf** Opr., b. Bahnhaltepunkt Bujacken.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

!!Uhren!!

Schweizerfabric., genau regulirt,
Nickel-Remtr. 7, 8, 9; doppelt vergoldet. effectv. Patentw. **12 M.**
Silber-Rmtr. 12. 13. 14. 15 M.
Anker-Remtr. 16. 18. 20 M.
solche mit 3 Silberd. **24. 25. 26 M.**
Damen-Remtr. 12, 13, 14, in 18 krt. Gold **24. 25. 26 M.** Portofr.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.



Posorter

Futter-Zucker-Rübensaat.

Von dieser Futter-Zucker-Rübensaat, von denen die jungen Pflanzen sich auch zum Verpflanzen vorzüglich eignen, bei 12% Zucker und hohem Rübenertrage hat Domaine **Posorten** bei Allenstein einige Centner à 30 Mk. abzugeb.

Möbelplüsche

direkt an Private, liefert in glatt, gepreßten u. gewebten Mustern, einfarbig und bunt gehalten, schon von Mk. 3,— pr. Mtr. ab, ebenso Plüschtischdecken und Kameeltaschen zu wirklichen Fabrikpreisen. Proben fco. gegen fco.
A. Fuchs, Barmen, Ehrenstraße 1. [5382]

Ein nur ein Jahr gebrauchter, vorzüglicher [5869]

Röhrenkessel

mit ca. 19 Quadratmeter Heizfläche, ist wegen Betriebsveränderung billig zu verkaufen bei
W. Jahn, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Hohenstein Wpr.

Gummi-Waaren.

Interessante Brochüre gegen 30 Pfg in Marken. [5964]
J. Schoeppner. Berlin W. 57.

1000 Ctr. Dabersche Kartoffeln
100 Ctr. Seradella

1894er Ernte, à Ctr. 6 Mk., ab Bahnhof Lautenburg, hat abzugeben [6077
Zinnall, Slupp b. Lautenburg Wpr.

Friedr. Dieckmann, Posen

General-Vertreter der

Ersten Pilsener Actien-Brauerei

in **Pilsen** (Böhmen).

Versand ab **Posen** in Orig.-Gebinden von 25, 50 und 100 Liter Inhalt, sowie in Flaschen. [3489]

Geschäftsgründung 1847.

Stärkend und erfrischend für den Körper!

Hierdurch ersuche ich um eine neue Sendung Ihres vortrefflichen Malzextrakt-Bieres, indem ich Ihnen zugleich die Mittheilung mache, daß der Gebrauch ihres Präparats recht stärkend und erfrischend auf den Körper gewirkt hat. Krandhoff, Pastor in Stolpe.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Graudenz bei Fritz Kyser. [5900]

Von Tausenden von Aerzten verordnet.

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, körperlich oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse, Blutarme

KASSELER HAFER-KAKAO

geniessen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kussmaul etc.) empfohlen wird.

Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Kartons von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1,— in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.

Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Feldmarschall Graf Moltke sagte:

„Nichts ist so schön wie die bergumrahmte Schweidnitzer Gegend mit ihrer freundlichen und schönen Kreisstadt!" Die Gegend gefiel ihm so sehr, daß er die dicht an Schweidnitz belegene Herrschaft **Creisau** mit ihren wundervollen Parkanlagen sofort ankaufte. So wie Graf Moltke sprachen sehr viele, die als **Pensionäre oder Rentiers** einen schönen und gesunden Ruhesitz suchten und ließen sich in Schweidnitz dauernd nieder. Schweidnitz besitzt eine größere Garnison, Gymnasium, höhere Töchterschulen, Mittelschule, landwirthschaftliche Lehranstalt, Stadttheater, Wasserleitung, Canalisation, prächtige Promenaden, in nächster Nähe prachtvolle Ausflugsorte u. s. w. Billigste Wohnungen, dem Geschmacke der Neuzeit entsprechend, meistens mit großen und schönen Gärten, in allen Preislagen. Reine, gesunde Luft, keine Fabrikstadt, beste hygienische Verhältnisse, Steuerverhältnisse günstig. Nähere Auskunft ertheilt das **Bureau des Hausbesitzervereins,** Schweidnitz, Ring 5. [3752]

Superphosphate aller Art

gedämpftes Knochenmehl zu Düngezwecken,
Futterknochenmehl z. Beifütterung für Mutterthiere u. Jungvieh
Thomas-Phosphatmehl feinster Mahlung
frei von jeder Beimischung garantirt,
Superphosphat-Gyps enthaltend 8–9, 6–7, 2–3% Phosphorsäure zur Einstreuung in die Ställe, beh. Bindg. des Amoniaks,
Kali-Dünger-Gyps zur Düngung von Wiesen, Klee, Erbsen 2c.
Staßfurter Kainit, prima Chili-Salpeter
offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie
Chemische Fabrik, Petschow. Davidsohn.
Danzig. Komtoir: Hundegasse 37.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Bekanntmachung.

Jed. Monat ein sicherer Treffer.

300000, 120000, 60000, 45000, 30000, 20000 Mk. etc. sind die Haupttreffer von 12 Loosen, welche in den nächsten Ziehungen **unter Garantie mit einem Treffer gezogen werden müssen.**

Jeder Spieler hat an 12 Ziehungen theilzunehmen, **muss also auch 12 Treffer machen.** Betheiligungsscheine hierzu gegen vorherige Einsendung eines Monatsbeitrages, auf Wunsch auch gegen Nachnahme. (5728)

	1/200	1/100	1/50
Mark	3,25	5,00	10,00 pr. Monat.

Eintritt jeder Zeit.
Ziehungslisten gratis! **Im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet.**

Beuther & Gaertner, Hamburg, Alterwallbrücke 2–4.



Offerire

Prima frische **Zander,** per Pfd. 50 Pfg., Prima frische **Karpfen,** p. Pfd. 50 Pfg., und versende noch jedes beliebige Quantum per Postkolli. **A. Zimak,** Fischhandlung, **Osterode Ostpr.** [4970

Wegen Aufgabe des Lohndreschens beabsichtige meine beiden 8pferd. **Dampf-Dreschsätze** zu verkaufen. Käufer wollen sich melden postl. **M. J.** Hohenkirch Wpr. [6022

---

8 Schock starke, trockene [6303

Mühlenkämme

hat zu verkaufen
Besitzer H. Schneider, Freystadt Wp.

Für nur 5¼ Mk. verf. p. Nachn. eine hochelegante, prachtv. klingend. **Ziehharmonika** m. offen. Nickel-Klaviatur, 10 Tast. 2 Reg., 2 Doppelbälg., 2 Zuhält., 2 Bäss. doppelst., 2-chörig, jed. Balgfaltenecke besch. Größe 40 cm. Ziehharm. v. 3–300 M. stets a. Lag. Jed. Instr. w. genau abgest. ab Fabr. versandt. **Jos. Ketteler, Balve i. Westf.**

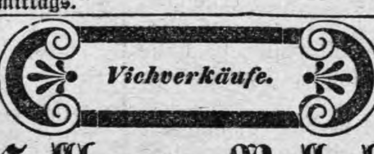
Au! *zum Karneval* **ffführungen** jeder Art und für alle Gelegenheiten in Vereinen und Familien.
„Ratgeber für Festveranstaltungen aller Art" v. O. Klein: 3 Mark.
Verzeichnisse gratis.
Theaterverlag E. Bloch, Berlin C2.



In Annaberg bei Melno deckt der Hengst [4551]

„Cato"

gesunde Stuten geg. 15 Mark Deckgeld, welches beim ersten Zuführen der Stuten zu entrichten ist. Deckzeiten: 8 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittags.



Hellbraun. Wallach

5 Jahre alt, 1,66 cm, flotter Gänger, zu verkaufen. **Max Rosenthal,**
[5629] Spediteur, Bromberg.

Ein echt importirter, kräftiger **Oldenburger**

Zuchthengst

gekört, 7 Jahre alt, braun ohne Abzeichen, flotter Gänger, verkauft [5779
Dom. Neugrabia, Kreis Thorn.

Eine Rappstute

6 Jahr, 1,67 groß, elegant, zum Fahren und Reiten, steht zum Verkauf. [6181
Vierhuben bei Lippinken.

---

6 fette junge Stiere

Gewicht ca. 9 Centner, stehen zum Verkauf in Böslershöhe bei Graudenz.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werden am [6278

Dienstag, den 5. Februar d. J.
Mittags 12 Uhr
in Briesen, vor Harri's Hotel

12 starke Arbeitspferde

meistbietend verkauft.

---

2 kräftige Pferde

(Wallache), braun, 4 bis 6 Zoll groß, 6–8 Jahre alt, gut gefahren, stehen zum Verkauf in Dom. Sophienthal per Weißenburg Westpr. Auch stehen daselbst ein 2sitziger

Verdeckwag. u. Selbstfahr.

beide fast neu, zum Verkauf. [6146]

Eine hochtragende, nicht mehr junge vorzügliche **Milchkuh,** 12 Ctr. schwer, hat zu verkaufen [6284
Andr. Zielz, Lindenthal bei Kgl. Rehwalde.

Am 14. März ist die [6298

Zuchtvieh-Auktion

in Mestin. **Wendland.**

Zwei hochtragende, junge, schwere

Kühe

sowie drei fette [6300

Schweine

verkäuflich bei W. Schroeder, Schöneich p. Mischke.

---

15 Stück Fettvieh

(Stiere) stehen zum Verkauf in Gut Willisaß bei Wiewiorken. [6132]

Ein sprungfähiger **Holländer Bulle** verkäuflich bei [6153]
Buhse, Kl. Lunau bei Podwitz.

---

87 engl. Jährlinge

mit Wolle, stehen zum Verkauf per Gewicht. [6162]
v. Donimierski, Dom. Hohendorf bei Stuhm Westpr.

Wegen Aufgabe der Schäferei sind 300 junge, gesunde [6160

Kammwollmütter

zum Preise von 16,20 Mk. pro Stück verkäuflich in Dom. Stein p. Blumenau Ostpr.

Dom. Strusen bei Klützow Pomm. sucht [6342

200 magere Hammel oder engl. Kreuzungslämmer

zu kaufen und bittet um gefl. Offerten nebst Preis- und Gewichtsangabe.



Sprungfähige und jüngere [6293]

Eber

der großen Yorkshire-Rasse, hat wieder preiswerth abzugeben Dom. Rehden Westpr.

Im Gute Saffronken p. Neidenburg stehen zum Verkauf:

20 Läuferschweine

ca. 80 bis 120 Pfund,

4 fette Ochslinge

ca. 8 Centner Durchschnitt,

2 Jucker

gute Gänger, 5 u. 6 Jahre alt, 4' 11" groß, Stuten. [6176

Meissner

Eberferkel

zur Zucht, verkäuflich in Knappstaedt bei Culmsee



Gesucht auf Dom. Zalesie bei Exin (Posen) ein mittelgroßer

kräftig. Zuchthengst

warmblütig. Offerten mit Alter, Farbe und Preisangabe zu richten an Dom. Zalesie. [6045]